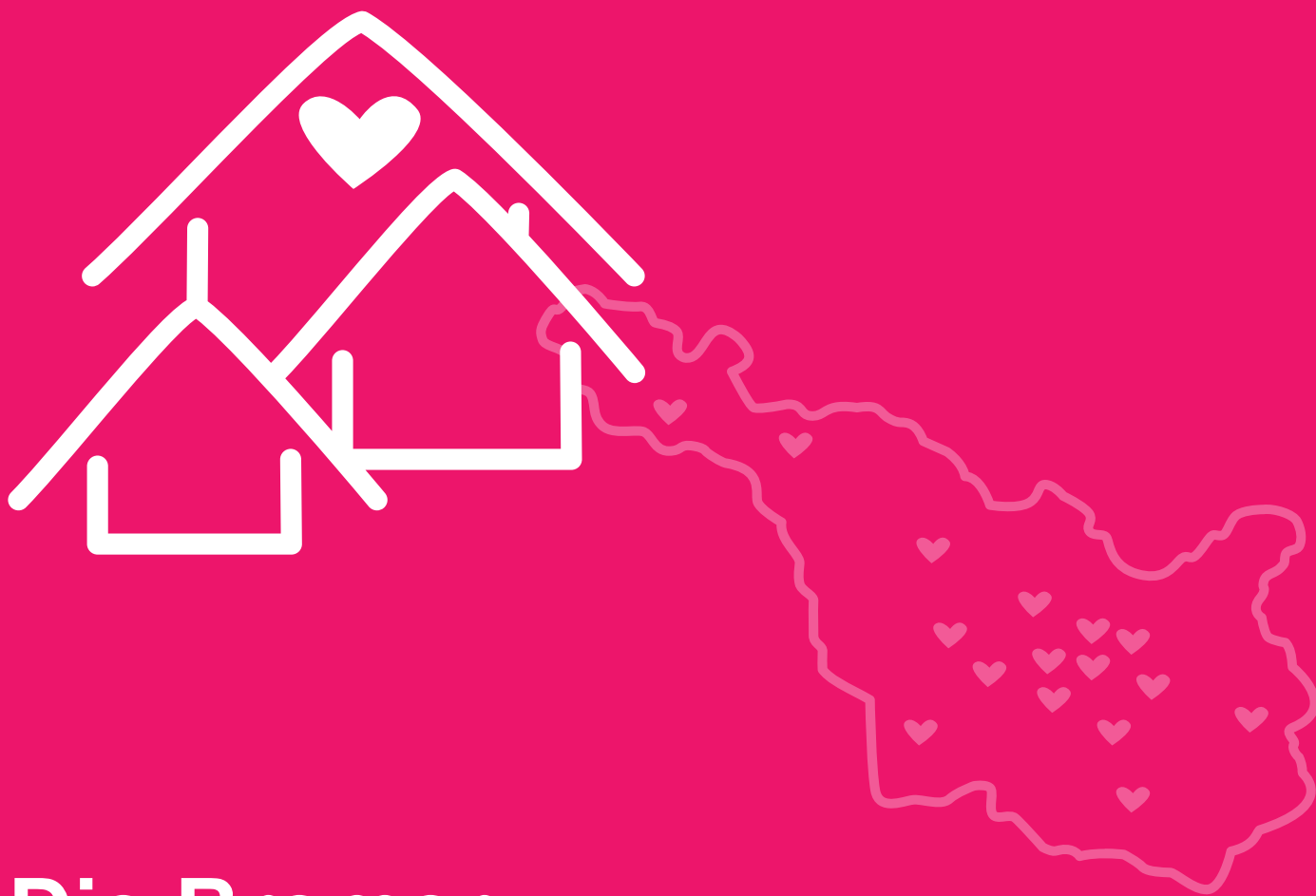
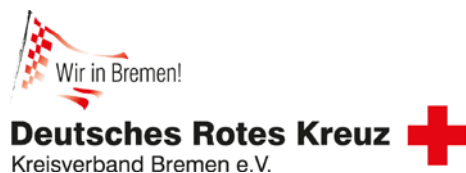




Die Bremer Dienstleistungszentren

Jahresbericht 2024

Die Dienstleistungszentren werden von der Stadt Bremen gefördert.



www.dlz-bremen.de

Impressum

Herausgeber:

AWO Soziale Dienste gemeinnützige GmbH, Caritasverband Bremen e.V.,
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremen e.V., Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste Bremen mbH

Redaktion: Miriam Kautz, Karina Busch, Dr. Detlef Luthe, David Brazier, Andrea Ackermann

Gestaltung: www.ramschdesign.de

Kontakt

Andrea Ackermann
Auf den Häfen 30 - 32
28203 Bremen
Tel. 0421/79 02 - 35
E-Mail: Andrea.Ackermann@awo-bremen.de

Bremen, April 2025

Die Bremer Dienstleistungszentren

Gemeinsamer Bericht für das Jahr 2024

Inhalt

Einführung	5
1. Vier Säulen der DLZ-Arbeit	7
2. Kund:innen der Dienstleistungszentren	7
3. Information und Beratung	10
4. Organisierte Nachbarschaftshilfe/Alltagsassistenz	12
5. Strukturveränderungen	16
6. Ehrenamtliche: „Für mich, für uns, für alle“	17
7. Alltagsassistenz: Schulungen	19
8. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	20
8.1 Quartierbezogene Arbeit	20
8.2 Kooperation der vier DLZ-Träger	24
8.3 Zusammenarbeit mit den Referaten Pflege und Soziale Stadtentwicklung	24
8.4 Medienresonanz	24
8.5 Digital Fit 60+	25
8.6 Angehörigengruppen	25
9. Personal und Finanzierung	26
10. Zusammenfassung und Ausblick	27
11. Meilensteine und Geschichte der Bremer Dienstleistungszentren	30
12. Anhang	38
12.1 Die Bremer Dienstleistungszentren (DLZ) - Kurzprofil	38
12.2 Die Organisierte Nachbarschaftshilfe – Alleinstellungsmerkmale	38
12.3 Kennzahlen der Dienstleistungszentren für 2024 im Überblick – Entwicklung im Verhältnis 2024 zu 2023	39
12.4 Kennzahlen der DLZ-Träger 2024	40
12.5 Die Bremer Dienstleistungszentren – Kontaktdaten	46

**NACHBAR
SCHAFTS
HILFE
IST MEHR.**

**DU BRINGST
ZUVERSICHT
MIT**

Plakatmotiv Anzeigenkampagne 2023

Einführung

Die Dienstleistungszentren in der Stadt Bremen, DLZ genannt, sind seit 50 Jahren (seit 1975) unverzichtbare Anlauf- und Beratungsstellen für ältere Menschen, chronisch kranke Menschen und Menschen mit Behinderung und deren Angehörige. Mit dieser Infrastruktur wird erreicht, dass Menschen aus dieser Zielgruppe so lange wie möglich in ihrer Wohnung leben können.

Seit 50 Jahren wird dieses Angebot von der Stadt Bremen gefördert. Neben der Beratung zu allen Fragen des Alters sind die Organisierte Nachbarschaftshilfe (NBH) und seit 2017 die Alltagsassistenten ein wesentlicher Teil der DLZ Arbeit. Beides ist ein freiwilliges soziales Engagement mit einer pauschalen Aufwandsentschädigung in Höhe von 9,50 Euro pro Stunde. Seit dem 01.01.2017 ist die Alltagsassistenten eine besondere Form der Organisierten NBH. Die Kosten für diese Leistung der DLZ können sich Versicherte mit einem Pflegegrad von ihrer Pflegeversicherung erstatten lassen (bis zu 131 Euro/Monat).

Der Gesetzgeber hat im § 3 Nr. 26 des Einkommensteuergesetzes die Grundlagen dafür geschaffen, dass die Einnahmen aus dort beschriebenen Tätigkeiten in Höhe von maximal 3.000 Euro im Kalenderjahr steuer- und abgabenfrei sind. Diese Form des bezahlten Ehrenamtes praktizierten in den 17 DLZ insgesamt 2.703 Menschen. Ein finanzieller Anreiz ist notwendig, wenn freiwilliges Engagement in diesem Umfang und diesem Aufgabenfeld gewünscht ist. Ohne diesen Anreiz gäbe es deutlich weniger Ehrenamtliche zur Unterstützung der Zielgruppe.

Die 2.703 von den DLZ organisierten Ehrenamtlichen verschaffen unserer Stadt einen erheblichen finanziellen und sozialen Nutzen. Dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung!

Zusammenfassend können wir auch für 2024 feststellen: Die von der Bremischen Bürgerschaft bewilligten Mittel zur Förderung der DLZ sind gut investiert:

- 6.980 Bürger:innen erhielten unentgeltlich Information und individuelle Beratung und dadurch Orientierung und Entlastung im immer komplexer werdenden Feld der Altenhilfe.
- Davon erhielten 4.371 Vertragskund:innen (+ 919 Partner:innen der Vertragskund:innen) mit der Organisierten Nachbarschaftshilfe bzw. Alltagsassistenten die Chance, trotz alters- oder krankheitsbedingter Einschränkungen in der eigenen Wohnung zu leben. Heimunterbringungen lassen sich auf diese Weise vermeiden oder mindestens verzögern. Nicht zuletzt wird auch eine kostengünstige Unterstützung ermöglicht – sowohl für den Sozialhilfeträger bzw. die Pflegeversicherungen als auch für selbst zahlende Kund:innen.
- 2.703 Ehrenamtliche waren im Einsatz und haben somit auch Kenntnis von der Infrastruktur für ältere Menschen in der Stadt Bremen. Sie kennen durch ihren Kontakt zum DLZ die vielfältigen Möglichkeiten, die Lebensphase Alter zu gestalten und sich Unterstützung zu holen. Dadurch werden sie selbst zu Expert:innen und Multiplikator:innen. Hochgerechnet auf die letzten 10 Jahre ergibt sich, dass es in den Stadtteilen insgesamt gut 9.000 aktuelle und ehemalige Ehrenamtliche Expert:innen gibt, die dieses Wissen um Anlaufstellen und Unterstützungsmöglichkeiten im Stadtteil verbreiten.

- 5.290 Vertragskund:innen bzw. deren Partner:innen und 2.703 Ehrenamtliche treten regelmäßig miteinander in Kontakt. Im Fokus von Nachbarschaftshilfe und Alltagsassistenz liegen hauswirtschaftliche Unterstützung sowie sozialer Kontakt. Für nicht wenige Kund:innen ist die Akzeptanz der Unterstützung durch die Ehrenamtlichen auch der Einstieg in die Einsicht und die Bereitschaft, bei Bedarf weitere Hilfen anzunehmen, z.B. um Einsamkeit und Isolation zu vermeiden. Seit der Corona-Pandemie sind in der Beratung auch Themen wie Gesundheitsschutz, Hitzeschutz und Hygienemaßnahmen stärker in den Fokus gerutscht.

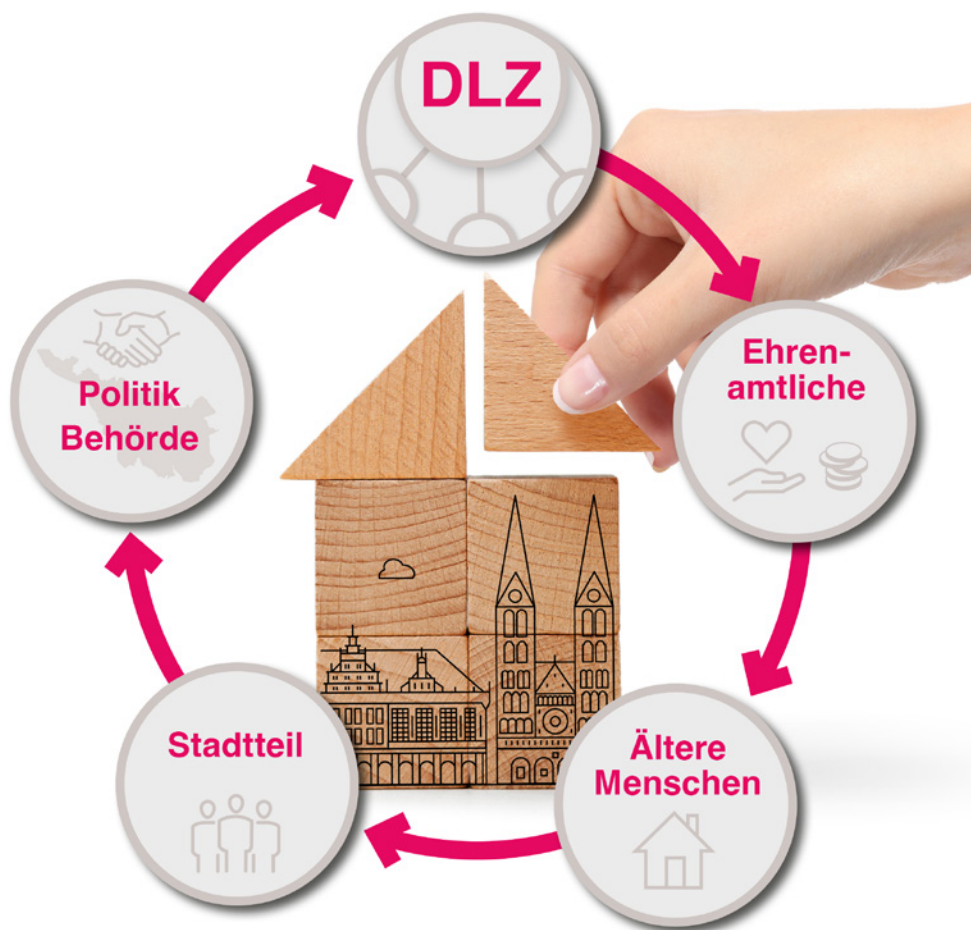


Abb. 1: Wirkungskreislauf der Dienstleistungszentren

Die Grafik macht diesen Wirkungskreislauf deutlich: Die Bremische Bürgerschaft macht die politische Vorgabe und gibt die Zuwendung für den Betrieb der DLZ frei.

Im Berichtsjahr gab es einen Wechsel der Zuständigkeit, nun begleitet und kontrolliert das Referat Pflege der Senatorin für Gesundheit die Arbeit der DLZ, vorher lag die Zuständigkeit beim Referat Soziale Stadtentwicklung und Pflege der Senatorin für Soziales.

Die Mitarbeitenden der DLZ beraten ältere Menschen, gewinnen Ehrenamtliche, schulen und begleiten diese und vermitteln sie an ältere Menschen bzw. Menschen mit chronischen Erkrankungen und/oder einer Behinderung. Die DLZ sind im Stadtteil aktiv, kennen alle relevanten Angebote für ihre Zielgruppe und arbeiten in Gremien des Stadtteils mit. Das Ziel dieses Kreislaufs: Menschen werden dabei unterstützt, so lange wie möglich in ihrem Zuhause bleiben zu können.

1. Vier Säulen der DLZ-Arbeit

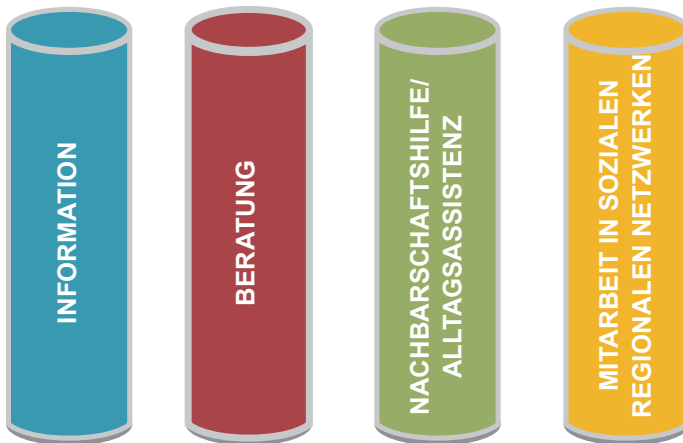


Abb. 2: Die vier Säulen der DLZ-Arbeit

Basis für die Arbeit der DLZ ist ein Zuwendungsvertrag, der mit der Senatorin für Soziales bzw. Gesundheit geschlossen wird. In diesem Bericht werden die zentralen Zahlen und Entwicklungen des Jahres 2024 dargestellt.

An dieser Stelle ist eine grundsätzliche Anmerkung zu den Zahlen der DLZ-Statistik sinnvoll. Die Erhebung erfolgt aus der Software „Parat“ heraus und folgt einer Logik, die hier kurz beleuchtet wird: Die meisten Zahlen werden kumuliert über das ganze Jahr erhoben, z.B. Kund:innen gesamt, Vertragsmonate gesamt, Anzahl Verträge, Ehrenamtliche im Einsatz. Andere Zahlen werden in einem Stichmonat erhoben, i.d.R. im Dezember. Dies gilt z.B. für Einsatzhäufigkeit und Jahresstunden. Ein Vergleich von kumulierten Zahlen mit Stichmonatszahlen birgt folglich Probleme.

2. Kund:innen der Dienstleistungszentren

In 2024 wurden die Bremer DLZ von insgesamt 6.980 Kund:innen genutzt (+0,4%).

Alle kurzfristigen und einmaligen Anfragen an die DLZ sind in dieser Zahl nicht erfasst, obwohl sie alltäglich in nicht unwesentlichem Umfang stattfinden. Statistisch erfasst werden Menschen, wenn ihre persönlichen Daten erhoben werden. Dies geschieht regelmäßig erst bei einem intensiveren und/oder bei mehrmaligen Gesprächen.

Der überwiegende Anteil der Vertragskund:innen lebt alleine im eigenen Haushalt (3.456 Personen, 79,1% der Vertragskund:innen). Bei 4.104 Vertragskund:innen (+ 5 %) gingen die DLZ davon aus, dass sie einen Pflegegrad hatten (93,9 % der Vertragskund:innen).

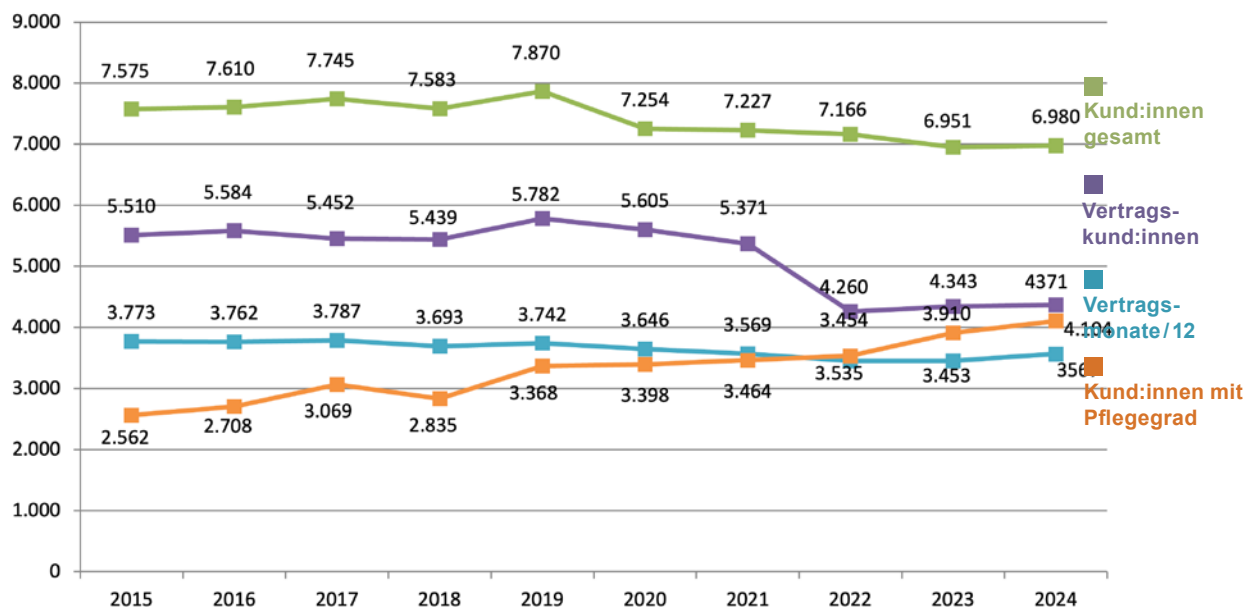


Abb. 3: Entwicklung der DLZ-Kund:innen von 2015 bis 2024

Aufgrund der Anforderungen des Datenschutzes werden seit der Statistik 2018 die personenbezogenen Daten zu Partner:innen, Geschlecht, Migration, Alter, Alleinlebend, Pflegegrad ausschließlich für unsere Vertragskund:innen (und nicht für deren Partner:innen oder für Beratungskund:innen) erfasst.

Die „Vertragsmonate/ 12“ bilden die im Durchschnitt pro Monat in den Dienstleistungszentren gültigen Verträge ab.

Im Jahr 2024 gab es 4.371 Vertragskund:innen (+ 0,6%). Addiert man die 919 Partner:innen von Vertragskund:innen, kamen die Verträge insgesamt 5.290 Personen zu Gute.

Die Pflegeversicherung finanziert seit dem 01.01.2017 Hilfen im Alltag nach §45 SGB XI. Dies sind Leistungen, die für die Kund:innen nur von durch die Sozialbehörde anerkannten Dienstleistern erbracht werden dürfen.

Die Kosten in Höhe von bis zu 125 Euro/Monat können von der Pflegeversicherung erstattet werden (ab 2025 131 Euro).

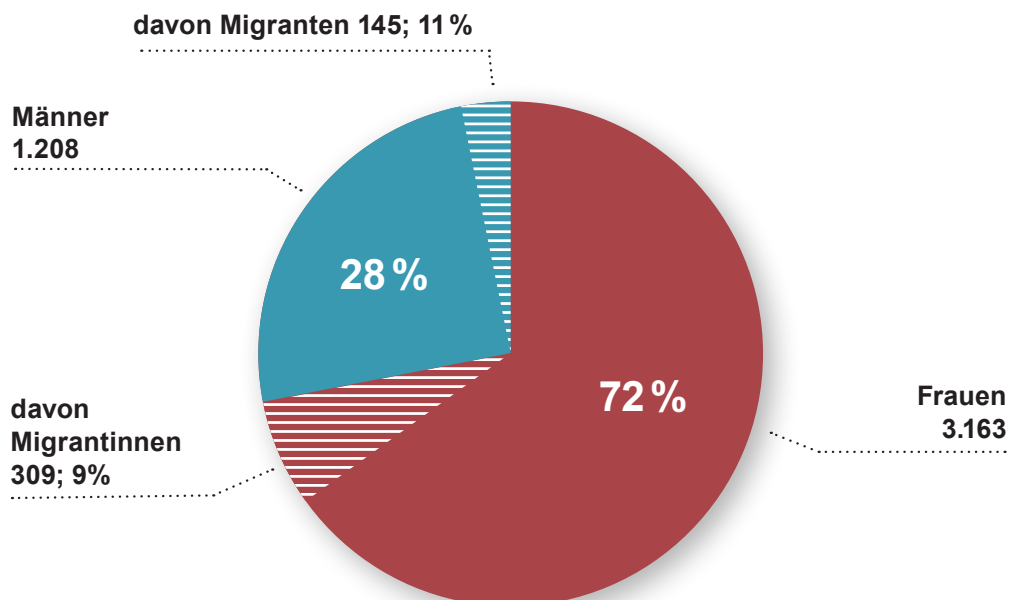


Abb. 4: DLZ Kund:innen 2024 (Geschlecht, Migrant:innen)

Von den im Berichtsjahr begleiteten Vertragskund:innen waren 3.163 Frauen (72,4 %), davon 309 (9,7 %) Migrantinnen und 1.208 Männer (27,6 %), davon 145 (11 %) Migranten. Insgesamt sind 454 unserer Vertragskund:innen Migrant:innen (9,9 %), und es wurden 4,5 % mehr Migrantinnen erreicht.

Das Alter unserer Vertragskund:innen:

- 380 jünger als 60 Jahre (8,7 %)
- 498 zwischen 61 und 70 Jahre (11,4 %)
- 1.027 zwischen 71 und 80 Jahre (23,5 %)
- 1.982 zwischen 81 und 90 Jahre (45,3 %)
- 484 älter als 90 Jahre (11,1 %)

Insgesamt 2.469 (56,4%) der Vertragskund:innen sind älter als 80 Jahre. Hier gibt es eine leichte Steigerung in der Altersgruppe der 71-80-Jährigen.

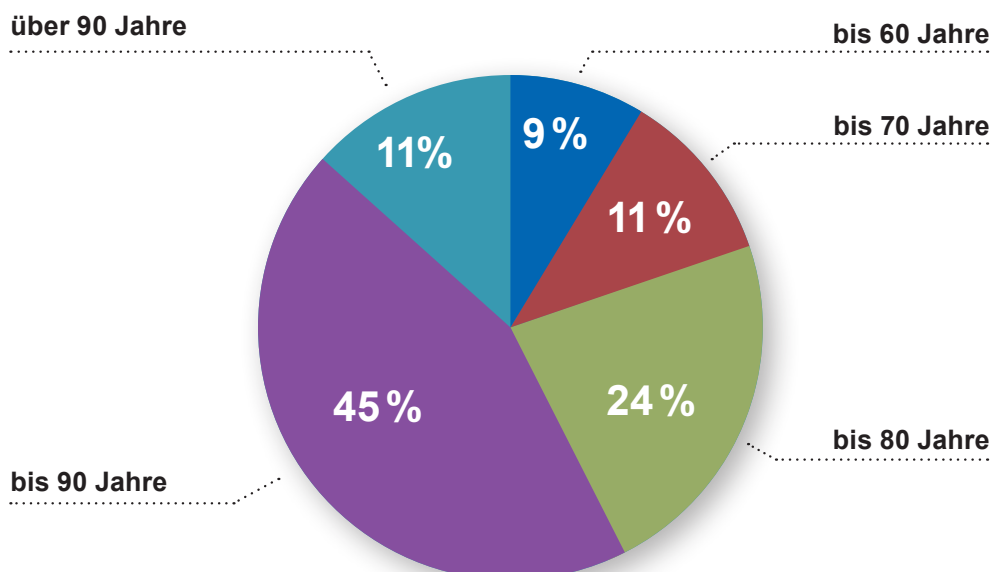


Abb. 5: Altersgruppen der DLZ-Vertragskund:innen 2024

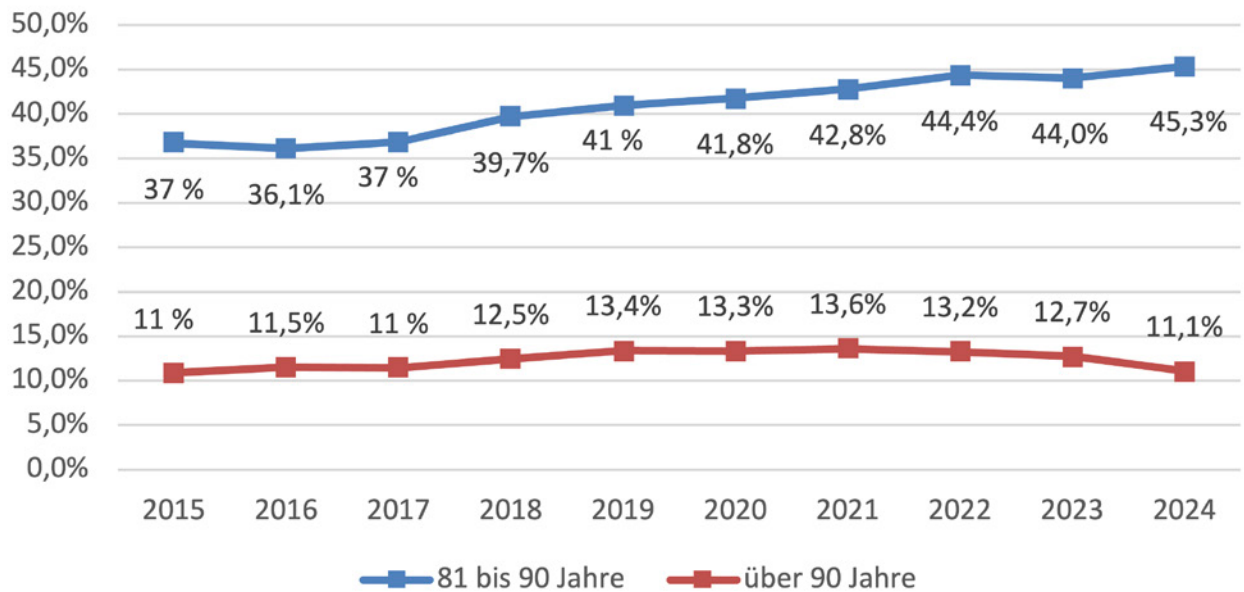


Abb. 6: Entwicklung der Altersgruppen 2015 bis 2024

3. Information und Beratung

Ein großer Bestandteil der Tätigkeiten eines Dienstleistungszentrums ist die Information und Beratung der Bürger:innen. Die insgesamt 17 DLZ decken alle Bremer Stadtteile ab.

Information und Beratung finden telefonisch, in persönlichen Gesprächen im DLZ, und in Form von Hausbesuchen statt. Pro Hausbesuch müssen durchschnittlich, mit Wege- und Dokumentationszeit, 1,5 bis 2,5 Stunden aufgewendet werden. Die zielgerichtete Beratung im eigenen Zuhause ermöglicht eine individuelle Einschätzung des Bedarfs. Im Anschluss daran kann die Unterstützung durch Telefonate mit den Kund:innen oder Angehörigen leichter begleitet werden.

2024 wurden 3.260 Hausbesuche durchgeführt (+ 7,3 %). Zum Vergleich: In 2019, d.h. vor der Corona-Pandemie, waren es 4.264; der Rückgang ist der Corona Pandemie geschuldet. Die Zahl der Telefonate, mit deren Hilfe Kontakt zu Kund:innen gehalten wurde, wird zahlenmäßig nicht erhoben, liegt aber deutlich höher als vor der Corona Pandemie.

Bei Beratungen sind aufgrund der inhaltlichen Komplexität oftmals mehrere Termine und Gespräche notwendig. Eine regelmäßige Verlaufskontrolle stellt sicher, dass Angehörige und Kund:innen mit der Ausführung der Verabredungen nicht überfordert sind.

Ein Überblick illustriert die Vielfalt. In den DLZ findet Beratung unter anderem statt:

- über das Angebotsspektrum der Altenhilfe allgemein und im Stadtteil
- zu Teilhabemöglichkeiten zur Verhinderung von Einsamkeit
- zu Fragen von Gesundheitsschutz, Hygiene und Hitzeschutz
- zu verschiedenen Antragshilfen
- für pflegende und nicht-pflegende Angehörige
- zum Sozialgesetzbuch (SGB) XII (Sozialhilfe) und XI (Soziale Pflegeversicherung)
- zu verschiedenen Hilfsmöglichkeiten wie Hausnotruf, mobile Essensdienste u.a.
- über weiterführende Hilfen (Betreuungsgruppen, Tagespflege, häusliche Pflege, vollstationäre Pflege)
- zur Beantragung der Leistungen der Pflegekassen
- zur Kostenerstattung von Leistungen der Alltagsassistenten
- zu Demenzfragen

Was? Wo? Wann? WIR WISSEN DAS!

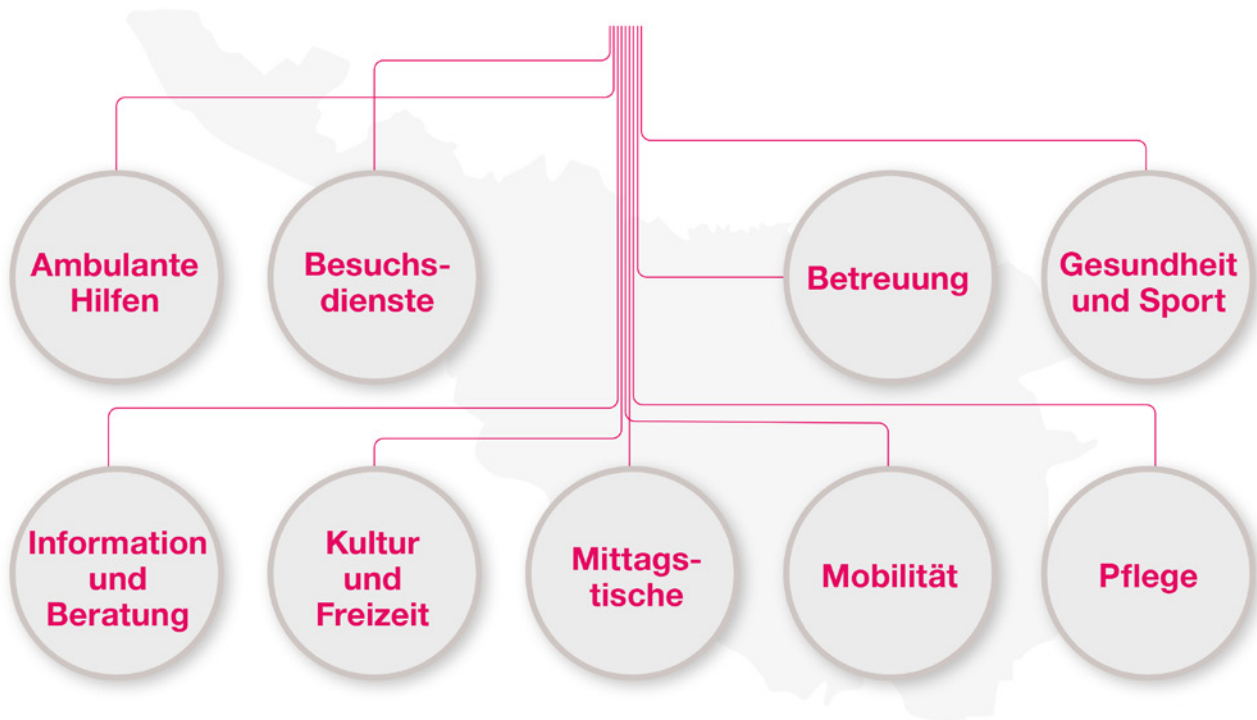


Abb. 7: Was? Wo? Wann? Wir wissen das!

Die DLZ-Mitarbeiter:innen haben einen vollständigen und aktuellen Überblick über alle Angebote im Stadtteil, die für die Zielgruppe der DLZ relevant sind.

4. Organisierte Nachbarschaftshilfe/Alltagsassistenz

Diese beiden Unterstützungsangebote sind ein niedrighschwelliges Angebot der offenen Altenhilfe in der Stadt Bremen. Die von den DLZ vermittelten Personen üben eine ehrenamtliche, nebenberufliche Tätigkeit zur Betreuung hilfebedürftiger Menschen im Sinne des § 3 Nr. 26 Einkommensteuergesetz (EStG) aus. Diese wird erbracht für:

- ältere Menschen
- chronisch kranke und behinderte Menschen,
- Menschen mit Demenzerkrankungen und
- psychisch kranke ältere Menschen
- deren An- und Zugehörige

(vgl. Zuwendungsvertrag zwischen den DLZ Trägern und der Stadt Bremen, §1)

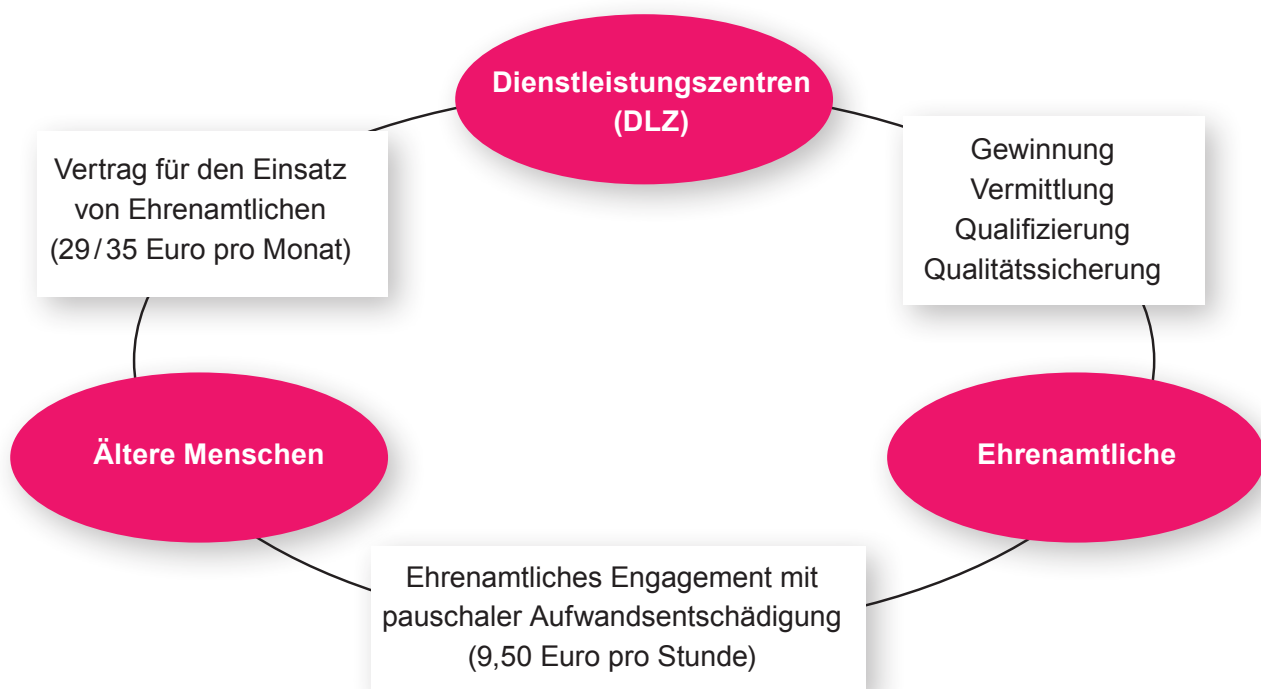


Abb. 8: Das Modell der Organisierten Nachbarschaftshilfe/Alltagsassistenz

Die ehrenamtlichen Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig. Meist handelt es sich um hauswirtschaftliche und andere einfache, nicht-pflegerische Hilfen mit einer sozialen Komponente. Konkret bedeutet dies:

Personenbegleitung, wie z.B. bei

- Behörden- und Bankangelegenheiten
- Arztbesuchen und Spaziergängen

Persönliche Hilfen, wie z.B.

- Gespräche, Vorlesen, Terminabsprachen treffen u. a. m.
- Unterstützung und Aufrechterhaltung von sozialen Kontakten
- Stundenweise Betreuung zur Entlastung pflegender Angehöriger

Hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie z.B.

- Reinigen der Wohnung
- Pflegen der Wäsche
- Einkaufshilfe
- Zubereitung von Mahlzeiten
- Haushaltsführung

Es werden keine pflegerischen Leistungen erbracht.

Inhaltliche Grenzen liegen zum einen in dem, was Ehrenamtliche bereit sind an Aufgaben zu übernehmen, zum anderen in der Flexibilität der Kund:innen und ihrem Umgang mit den Ehrenamtlichen. Dieses ist sehr individuell und unterschiedlich. Die Dienstleistungszentren schließen mit ihren Kund:innen einen Vertrag ab, in dem die Bedingungen für die Organisierte Nachbarschaftshilfe bzw. Alltagsassistenz geregelt sind. Die Kund:innen zahlen eine monatliche Pauschale von 29 Euro für die Organisierte Nachbarschaftshilfe und 35 Euro für die Alltagsassistenz. Die Alltagsassistenz ist refinanzierbar über die Pflegekasse und setzt eine Grundqualifikation und regelmäßige Schulungen voraus. Diese Anleitung der Alltagsassistenten erfolgt durch die Bremer DLZ, welche sich an einem einheitlichen Schulungskonzept orientieren. Ehrenamtliche sind Laien und praktizieren ein freiwilliges Engagement mit einer pauschalen Aufwandsentschädigung. Diese beträgt 9,50 Euro pro Stunde.

Ehrenamtlich als Nachbarschaftshelfer:in oder Alltagsassistent:in im Einsatz zu sein, bedeutet, einige Stunden wöchentlich verantwortungsvoll und verlässlich einem älteren Menschen das Wohnen in der eigenen Wohnung zu erleichtern bzw. zu ermöglichen. Viele Ehrenamtliche erbringen auch über die vereinbarte Zeit hinaus nicht bezahlte Stunden für die älteren Menschen. Eine 2019 durchgeführte Befragung der Ehrenamtlichen ergab, dass 81% von ihnen mehr Zeit als die vereinbarte und bezahlte Zeit zu Gunsten älterer Menschen einsetzen.

Die Anzahl der geleisteten Stunden war auch in 2024 annähernd konstant, sie ist um 14.130 auf 436.306 Stunden gestiegen. Auch die Zahl der im Durchschnitt geleisteten Stunden pro Woche ist auf 3,1 gestiegen.

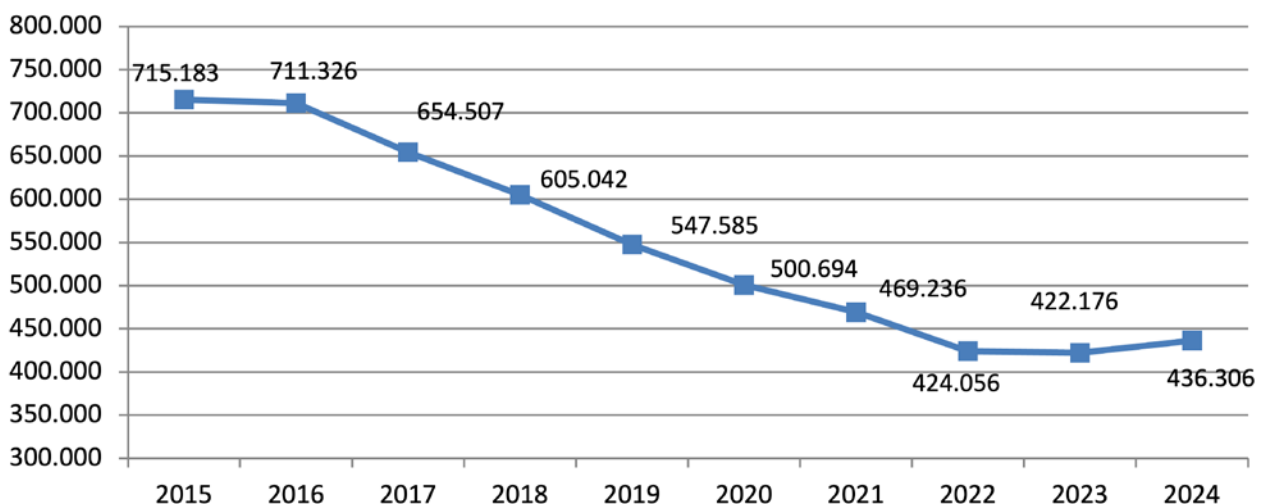


Abb. 9: Geleistete Stunden pro Jahr von 2015 bis 2024

Die angefragte Stundenzahl hat im Wesentlichen mit der Logik der erstattungsfähigen Leistungen nach § 45a SGB XI zu tun: Die Mehrzahl der Vertragskund:innen nutzen die Alltagsassistenten. Der Erstattungsbetrag (abzüglich der 35 Euro für den Vertrag) führt rechnerisch zu 9,5 Std. pro Monat bzw. durchschnittlich 2,2 Std. pro Woche. Die meisten Kund:innen gehen nicht von ihrem wöchentlichen Unterstützungsbedarf aus, sondern von dem maximalen Erstattungsbetrag pro Monat.

Das spiegelt auch die Statistik deutlich wieder, in der mit Einführung des Entlastungsbetrages die Jahresstunden sinken. Von den insgesamt geleisteten 436.306 Stunden wurden 45.309 (10,4 %) für Empfänger:innen von Sozialleistungen erbracht (- 10,1 %). Der über die letzten Jahre erhebliche Rückgang bei dieser Personengruppe schreibt sich weiter fort.

Dies sind Folgen der 2017 erfolgten Reform der Pflegeversicherung. Empfänger:innen von Transferleistungen haben, bei Vorliegen der Anspruchsgrundlagen, einen Pflegegrad erhalten. Somit bekamen sie Anspruch auf die Erstattung von inzwischen 131 Euro/Monat von ihrer Pflegeversicherung. Auf diese Weise werden viele bei Veränderungen des Gesundheitszustandes zu Selbstzahler:innen, bzw. direkt Anspruchsberechtigt bei der Pflegekasse. Im Bedarfsfall werden Stunden vom Amt für Soziale Dienste aufgestockt.

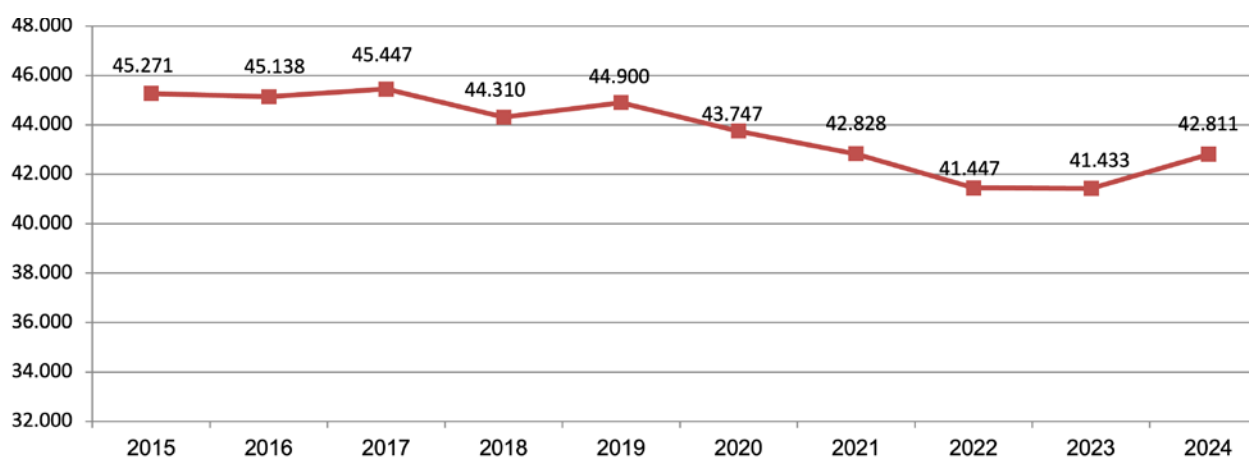


Abb. 10: Vertragsmonate von 2015 bis 2024

Vertragsmonate meint die Summe der Monate, in denen bei Kund:innen Verträge bestanden. Im Berichtsjahr 2023 bestanden in 42.811 Monaten Verträge zwischen den Dienstleistungszentren und ihren Kund:innen (+0,4%). Eine Erhebung in den 6 DLZ der AWO hat ergeben, dass 24,3% der 2.118 Kunden über 5 Jahre durch Nachbarschaftshilfe / Alltagsassistenten begleitet werden.

Mit der Einführung der über die Pflegekassen abrechenbaren Alltagsassistentenverträge zum Januar 2017 sind zwei Vertragsvarianten entstanden: Organisierte Nachbarschaftshilfe und Alltagsassistenten. Der Anteil der Alltagsassistenten-Verträge ist seitdem stetig steigend, wohingehend die Verträge in der Nachbarschaftshilfe rückläufig sind. Der Anteil der Alltagsassistenten liegt jetzt bei 3.736 (81,9 % der Gesamtverträge) von insgesamt 4.559 Verträgen. In der Nachbarschaftshilfe gab es 823 Verträge (18,1% der Gesamtverträge).

Bei der Alltagsassistenz ist der Anteil der Verträge, die vom Amt für Soziale Dienste finanziert werden, deutlich geringer als bei der Nachbarschaftshilfe. Kund:innen mit Pflegegrad 1 müssen vorrangig ihre Betreuungs- und Entlastungsleistungen (131 Euro) zur Finanzierung der Alltagsassistenz einsetzen. Eine Kostenübernahme vom Amt für Soziale Dienste erhalten sie nur, wenn ihr vom Amt festgestellter Bedarf nicht aus diesem Budget finanziert werden kann und eine Aufstockung notwendig ist. Es bestanden in 2024 insgesamt 3.736 Alltagsassistenzverträge (+5,8%), davon wurden 65 (+3,2% = 2 Verträge) vom Amt für Soziale Dienste aufgestockt.

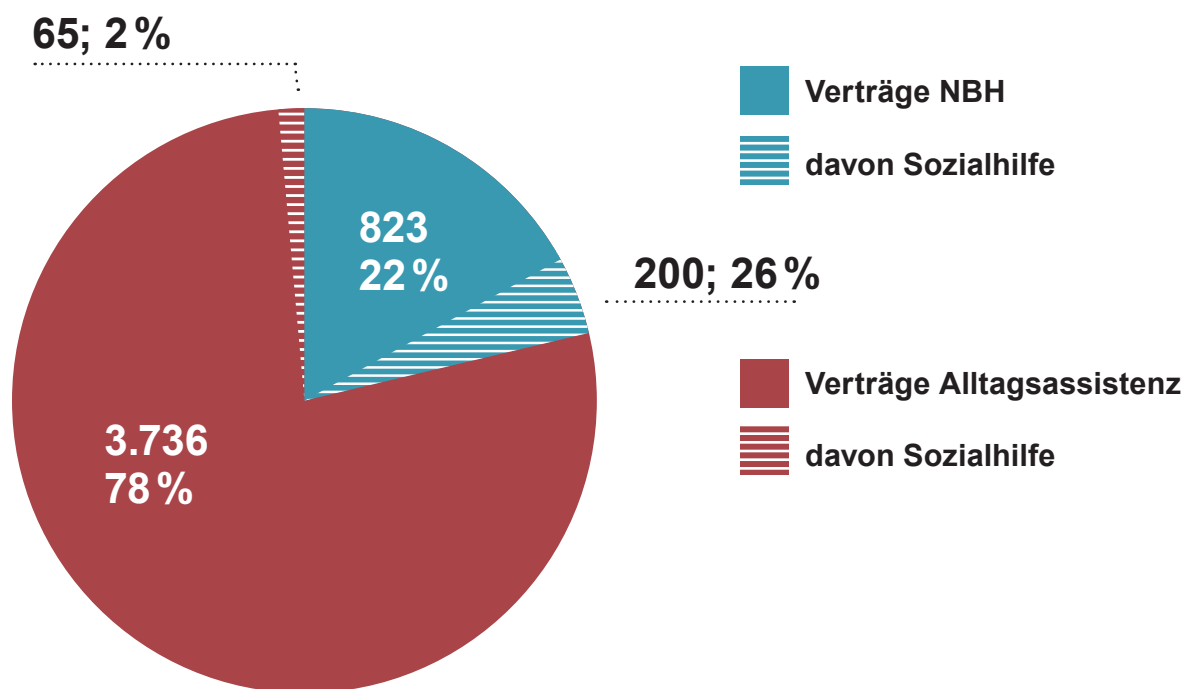


Abb. 11: Verträge NBH und Alltagsassistenz mit dem Anteil der Verträge, die vom Amt für Soziale Dienste finanziert werden

In der Organisierte Nachbarschaftshilfe bestanden 823 Verträge, davon wurden 200 über das Amt für Soziale Dienste bezahlt. Damit hatten insgesamt 265 (5,8 %) der Verträge eine Kostenübernahme vom Amt für Soziale Dienste. Dieser Anteil kann sich in der Zukunft auch wieder in die gegenläufige Richtung entwickeln. Ab Pflegegrad 2 kann das Amt für Soziale Dienste bei Empfänger:innen von Transferleistungen die Betreuungs- und Entlastungsleistungen nicht zur Finanzierung der Nachbarschaftshilfe anrechnen. Aus einigen Selbstzahler:innen werden dann zukünftig wieder Kund:innen des Amtes für soziale Dienste.

Veränderungen in den Abrechnungsmodalitäten verursachen bei den Dienstleistungszentren einen erheblichen Beratungs- und Verwaltungsaufwand (anderer Vertrag, anderer Stundennachweis, und vor allem andere Schulungsvoraussetzungen der Ehrenamtlichen).

5. Strukturveränderungen

Die organisierte Nachbarschaftshilfe hat sich im Laufe der Jahre verändert.

- Die Zahl der Vertragskund:innen ist weiterhin hoch (4.371), +0,6 % zum Vorjahr.
- Die Zahl der geleisteten Stunden ist im Vergleich zum Vorjahr etwas gestiegen, +3,3 % auf 436.306 (siehe Grafik 9).
- Vertragskund:innen in der Alltagsassistenten orientieren sich immer an den über den Entlastungsbetrag finanzierbaren Stunden, nicht an Ihren tatsächlichen Bedarfen.
- Die konsequente Berücksichtigung des im Einkommenssteuergesetz vorgegebenen Freibetrags von 3.000 Euro pro Jahr (seit 01.01.2021) führt dazu, dass umfangreiche Einsätze nur mit einer großen Zahl von Ehrenamtlichen abzudecken wären. Dies ist von den Kund:innen oft nicht gewünscht und im Rahmen von Ehrenamtlichkeit nicht leistbar.
- Die Berücksichtigung der Einkommensgrenzen führt auch dazu, dass jede Anhebung der Aufwandsentschädigung oder Servicepauschale zu einer Reduzierung des Stundenumfanges bei den Ehrenamtlichen und in den Einsätzen führt.
- Seit Einführung der Alltagsassistenten ist es problematisch, dass ein größerer Teil der Vertragskund:innen Schwierigkeiten hat, das Geld für die monatliche Auszahlung der Aufwandsentschädigung vorzustrecken bis die Erstattung über die Pflegekasse erfolgt. Aus diesem Grund verzichten manche Kund:innen auf Unterstützung.
- Verändert haben sich auch die Einsatzhäufigkeiten im Zeitverlauf. Die Anteile der Kund:innen mit hohen Einsatzstunden verringern sich kontinuierlich. Häufig besteht bei diesen Kund:innen eine Kombination mehrerer ambulanter Hilfeangebote.

Bei den 3.614 Kunden im Monat Dezember 2024 verteilte sich die Einsatzhäufigkeit wie folgt:

Kund:innen	Einsatzhäufigkeit	Abweichung zum Vorjahr
487	14-tägig oder bei Bedarf	-5,4 %
2.564	1 x wöchentlich	+6,6 %
542	2-3 x wöchentlich	-1,6 %
19	4-5 x wöchentlich	-9,5 %
2	6-7 x wöchentlich	-60 % (im Vorjahr 5 Kunden)

Daraus ergibt sich, dass 2024 im Durchschnitt 3,1 Stunden pro Woche von Ehrenamtlichen geleistet wurden. Dies ist ein leichter Anstieg im Vergleich zu den Vorjahren seit 2021.

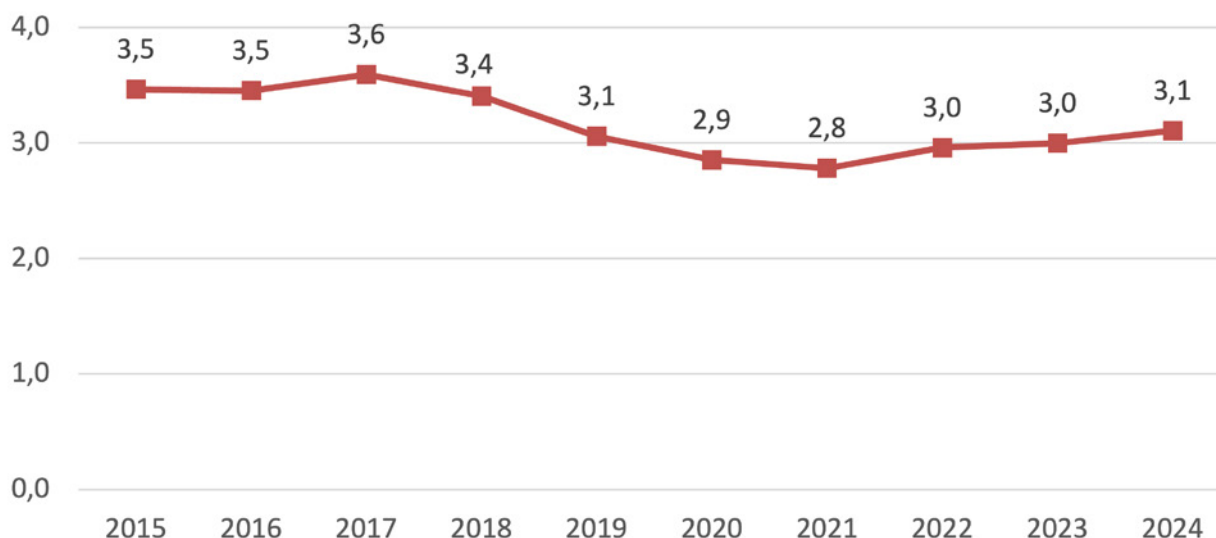


Abb. 12: Geleistete Wochenstunden der Ehrenamtlichen im Durchschnitt
Jahresstunden geteilt durch eingesetzte Ehrenamtliche geteilt durch 52 Wochen.

6. Ehrenamtliche: „Für mich, für uns, für alle“

Ehrenamtliche der DLZ unterstützen, gegen Zahlung einer pauschalen Aufwandsentschädigung, Menschen mit Nachbarschaftshilfe oder Alltagsassistenz in der Stadt Bremen. Diesen Menschen wird somit ein Verbleib in der eigenen Häuslichkeit ermöglicht. Gleichzeitig bietet das bezahlte Ehrenamt vielen Engagierten:

- ein sinnvolles gesellschaftlich anerkanntes Betätigungsfeld
- eine willkommene Einnahme
- Eingebunden sein in die Strukturen des DLZ / der Nachbarschaftshilfe.

Viele Ehrenamtliche spiegeln den DLZ, dass sie persönlich profitieren. Auch wenn für viele die Einstiegsmotivation in der Aufwandsentschädigung liegt, ändert sich dies im Laufe der Zeit häufig. Das Ziel der DLZ, persönliche Beziehungen zu vermitteln, bis hin zu „Wahlverwandtschaften“, gelingt nach wie vor in vielen Einsätzen.

Die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher ist ein ständiger Teil der DLZ Arbeit. Die DLZ sind hier in den Stadtteilen unterschiedlich erfolgreich. Hier wirken sich die Unterschiede und Veränderungen in der Gesellschaft und den Stadtteilstrukturen (Bevölkerungsstruktur, Einkommen, Sozialindex) aus. Im Berichtsjahr wurden 2.703 Ehrenamtliche eingesetzt. Die Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr weitgehend konstant (- 6).

Im Berichtsjahr stehen 659 Neuzugänge 620 Abgängen gegenüber. Gründe für die Beendigung von Einsätzen sind im wesentlichen:

- Alter
- Gesundheit (eigene oder innerhalb der Familie)
- Berufliche Veränderungen

Nur sehr selten ist Unzufriedenheit der Grund für die Beendigung des Engagements. Freiwilliges soziales Engagement steht – je nach Lebensphase und materiellen Verhältnissen – in Konkurrenz zu anderen Zielen und Zeitverwendungen.

Eine Erhebung in den 6 DLZ der AWO hat ergeben, dass 22 % der 1287 Ehrenamtlichen über 10 Jahre im Einsatz sind, teilweise auch deutlich mehr.

Trotz allem herausragenden Engagement der NBH gibt es auch Grenzen wie zum Beispiel:

- Unterschiedliche zeitliche Vorstellungen
- Unterschiedliche Vorstellungen von der Qualität der angebotenen Unterstützung
- Fehlende Wertschätzung

Ehrenamtliche können definieren, was sie machen wollen und wo ihre Grenzen sind. Das macht das System der Nachbarschaftshilfe / Alltagsassistenten sehr flexibel, aber auch sehr individuell.

Neue Ehrenamtliche werden von den DLZ-Mitarbeiter:innen in Erstgesprächen auf ihre Einsatzmöglichkeiten und -bedingungen vorbereitet und in ihren Aufgaben, den Kundenwünschen und Bedarfen entsprechend, eingewiesen. Im weiteren Verlauf gibt es dann einen, sich in der Häufigkeit nach dem Einzelfall richtenden, Austausch. Viele Ehrenamtliche sind monatlich zur Abgabe der Stundennachweise im DLZ. Daneben gibt es regelmäßige Schulungsangebote, die in der Alltagsassistenten verpflichtend sind.

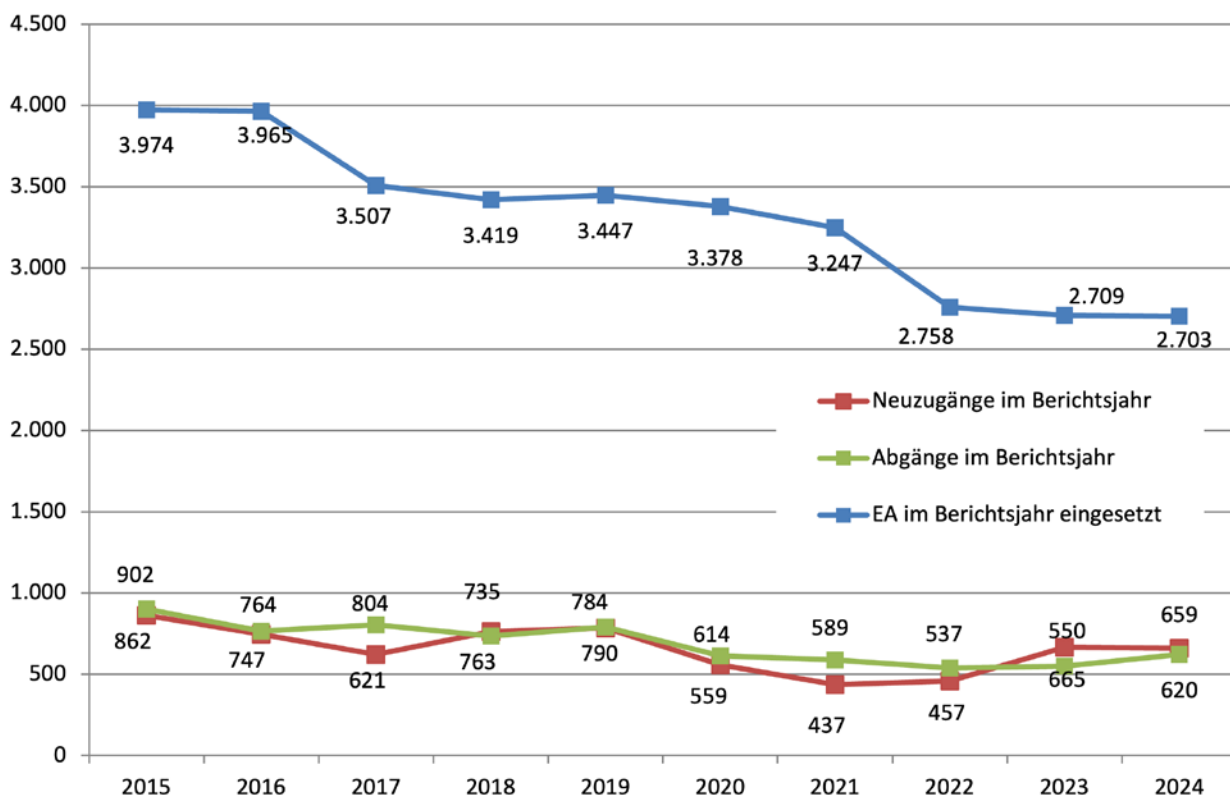


Abb. 13: Anzahl der Ehrenamtlichen, Zugänge und Abgänge 2015 bis 2024

Die von den DLZ vermittelte Ehrenamtlichkeit in der Stadt Bremen steht damit im Einklang mit dem Slogan des seit vielen Jahren vergebenen Deutschen Bürgerpreises zur Förderung ehrenamtlichen Engagements in Deutschland: „für mich. für uns. für alle“ (www.deutscher-engagementpreis.de).

7. Alltagsassistent: Schulungen

Seit dem 01.01.2017 sind Ehrenamtliche zu schulen, wenn sie in der Alltagsassistent eingesetzt sind. Dies ergibt sich aus der jeweils gültigen „Verordnung zur Anerkennung und Förderung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag nach § 45a des Elften Buches Sozialgesetzbuch für das Land Bremen.“

Alle Träger setzen die Anforderungen, die sich aus der Verordnung ergeben, um. Grundsätzlich ist dies eine umfangreiche „Grundschulung“. Dazu kommt die Verpflichtung, jährlich an einer „Wiederholungsschulung“ teilzunehmen. Die DLZ haben eine gemeinsame Schulungsplattform, auf der ein Großteil der Schulungen online möglich ist. Daneben organisieren die DLZ unterschiedliche Formate, um alle Interessen abzudecken und viele Ehrenamtliche zu erreichen.

Die Motivation der Ehrenamtlichen, an Schulungen teilzunehmen, ist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Für eine größere Gruppe der Ehrenamtlichen ist die Schulungsverpflichtung eine große Bürde, und die DLZ müssen einen sehr hohen Aufwand betreiben, um die Teilnahme zu realisieren.

	Veranstaltungen	Teilnehmende	Lernplattform
PGSD	96	757	169
Caritas	18	163	68
DRK	12	125	79
AWO	70	413	201
Gesamt	196	1458	517

Abb. 14: Schulungsveranstaltungen und Teilnehmende 2024

Zusätzlich zu den oben dargestellten Schulungen nehmen Ehrenamtliche teilweise an externen Schulungen teil und/oder sind beruflich vorqualifiziert.

8. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit der DLZ lässt sich lokal und zentral darstellen. Lokal sind sie an ihren Standorten in den einschlägigen Gremien und Arbeitszusammenhängen präsent. Zentral arbeiten die vier Träger der Bremer DLZ eng zusammen. Außerdem gibt es die Zusammenarbeit der DLZ-Träger mit dem Referat Soziale Stadtentwicklung der Senatorin für Soziales bzw. inzwischen mit dem Referat Pflege der Senatorin für Gesundheit.

Wesentlich für die öffentliche Präsenz der DLZ ist die gemeinsame Website www.dlz-bremen.de. Zudem gibt es einheitliche Flyer und Leitfäden für Kund:innen und Ehrenamtliche. Die Flyer dienen einer ersten Werbung und Information; in den Leitfäden sind weitergehende Informationen dokumentiert. Alle Druckwerke sind auch auf der Website abrufbar.

8.1 Quartierbezogene Arbeit

Eine wichtige Aufgabe ist nach wie vor die Netzwerkarbeit in den Stadtteilen. Dies ist ein Geben und Nehmen von Informationen, Erfahrungen, Ideen und Ressourcen. An dieser Stelle macht es Sinn, auf die zahlreichen Netzwerkpartner der DLZ hinzuweisen und einen Dank auszusprechen für das Geben und Nehmen! DLZ engagierten sich beispielsweise in den folgenden Gremien oder Arbeitszusammenhängen. Die Treffen fanden präsent oder online statt:

Blumenthal

- Runder Tisch „Älter werden in Blumenthal“ (5)
- Stadtteilgruppe des Quartiermanagements Lüssum-Bockhorn (4)
- AK Blumenthal (4)
- Quartiersrat Blumenthal (3)
- WiN-Forum Blumenthal (3)
- teilen suchen“ (1)
- Vorstellung: Nachbarschaftshilfe: Sprachschule Dandelion (1)
- Koop-Treffen AfSD (1)
- Kooperation mit dem Projekt Roter Faden für den Ruhestand (1)
- Nahi-Schiffahrt (1)
- Fachtag EA (1)

Kooperationen und Öffentlichkeit

- Kooperationstreffen DIKS und Stadtteilinitiativen Blumenthal (2)
- „Slow Dating“ für Menschen ab 65 (4)
- Freiwilligenbörse Blumenthal (1)

Findorff

- AK Älter werden im Bremer Westen (5)
- AK Kerngruppe (4)
- UAG Heimathafen (6)
- Veranstaltung/Hands on dementia (1)

Kooperationen und Öffentlichkeit

- Artikel WK: Warum die Bremer Dienstleistungszentren Ehrenamtliche in allen Stadt-

Gröpelingen

- AK Älter werden im Bremer Westen (6)
- AK Kerngruppe (4)
- UAG Broschüre (1)
- Präventionsrat (4)
- UAG Zukunft (6)
- UAG Arbeitsmarkt und Armut (1)
- Beirat FA Soziales (1)
- S-Team (1)
- Runder Tisch Pflege (4)
- Demenz und Migration (1)
- Tag der offenen Tür kom.fort (1)
- Workshop „digitale Angebotsübersichten“ (2)

- Steuerungsgruppe „Pflegerische An- und Zugehörige im Quartier – Gesundheit fördern, Prävention stärken“ (1)

Kooperationen und Öffentlichkeit

- Präsentation Ergebnisse Befragung mit Uni „Soziale Beratung in Krisenzeiten – Ist das Helfersystem am Limit“ (inkl. Vorbereitung und Veranstaltung) (4)
- Nahi-Schiffahrt (1)
- Vernetzung Energiekonsens (3)
- Vernetzung Stadtteilbibliothek (1)
- Schülerpraktikantin (1)
- Sondersitzung Beirat zu Altersarmut (WK 23.12.2024) (1)
- ZDF Länderspiegel Helferin vermittelt (Ausstrahlung 07.12) (1)
- Hands-on Dementia (2)
- Kooperation Gröpelingen Marketing zu „Hereinspaziert“ und Perspektiven Demenzfreundlicher Stadtteil (3)
- Vernetzung Projektbeirat „Strategien zur Förderung nachhaltiger und gesunder Ernährung in Gröpelingen“ (1)
- Koop-Treffen AfSD (1)
- Koop-Treffen JC (1)
- Fachtag EA (1)
- Demenzveranstaltung Fatih Moschee (1)

DLZ Hastedt

- SAK Östl. Vorstadt (2)
- Alte Vielfalt (7)
- Begehung Ortsteil Hemelingen mit Quartiersmanager und Behörde (1)
- Forum Demenz (1)

Kooperationen und Öffentlichkeit

- FIT & Aktiv mit dem BZ (3)
- Frauenfrühstück Gemeinde Hastedt (1)
- Aktionstag im Hansa Carré (1)

DLZ Horn

- Sozialer Arbeitskreis Horn (4)

Kooperationen und Öffentlichkeit

- Veranstaltungen in Kooperation mit

- DIKS, Polizei, Pflegestützpunkt, DMSG, Sparkasse (7)
- Horner Ehrenamtsbörse (1)

DLZ Huchting

- WiN AG Huchting und Stadtteilgruppe (3)

Kooperationen und Öffentlichkeit

- Organisationsteam Seniorenmesse Huchting (3)
- Vortrag Vorsorgevollmachten mit Stadtteilbibliothek und RA Bruns (1)
- Sodenmattfest (1)

DLZ Huckelriede/Buntentor

- Stadtteil-Arbeitskreis Neustadt, Orga. (4)
- Beiratssitzungen (1)
- WiN-Forum Huckelriede (4)
- Forum Demenz (2)

Kooperationen und Öffentlichkeit

- Austausch mit dem AfSD (1)
- „Sprechstunde“ im QZ Huckelriede (23)
- Cafe Sand Ausflug mit EA (1)
- Schiffahrt mit EA (1)
- Grillfest mit EA (1)
- Weihnachtsbazar im Caritas-Stadtteilzentrum St. Michael (1)
- Info-Tag im Caritas-Stadtteilzentrum St Michael in Kooperation mit dem Pflegestützpunkt (1)

DLZ Lesum

- AK Senior:innen in Burglesum (2)

DLZ Mitte

- Kl. Koop.-Treffen Haus im Viertel (10)
- Gr. Koop.-Treffen Haus im Viertel (3)
- SAK Östl. Vorstadt (2)
- Begehung Ortsteil Hemelingen mit Quartiersmanager und Behörde (1)

Kooperationen und Öffentlichkeit

- Fahrräder mit Flyer im DLZ Design (2)
- Gewinnspiel Instagram, Facebook: Wer hat unsere Fahrräder gesehen. (1)

- FIT & Aktiv mit dem BZ (3)
- Tag der Nachbarn (1)
- Das Viertel isst ... (1)
- Info Frauenfrühstück/Seniorennachmittag Bürgerhaus Weserterrassen (2)

DLZ Neustadt

- Stadtteilforum (4)

Kooperationen und Öffentlichkeit

- Austausch mit dem AfSD (1)

DLZ Obervieland

- Forum Demenz Obervieland/Neustadt (2)
- Sozialer AK Obervieland (3)
- Demenzinitiative Obervieland (7)
- AK Kultur und Freizeit Obervieland (3)
- Quartierforum Kattenturm (6)

Kooperationen und Öffentlichkeit

- AG Bremer Fachtag Demenz (2)
- AG Quartierbezogene Befragung Obervieland (2)
- Sommerfest Kattenturm (1)

DLZ Osterholz/Hemelingen

- AK Alte Vielfalt (4)
- AK Ältere Menschen in Tenever (2)
- Ortsvereinstreffen des AWO Ortsverein Bremen Ost (1)

Kooperationen und Öffentlichkeit

- Schifffahrt mit Ehrenamtlichen
- Hoffest des Stiftungsdorfes Ellener Hof
- Fachtag Ehrenamtliche
- Kooperation mit dem Projekt Roter Faden in den Ruhestand

DLZ Schwachhausen

- Forum Demenz (3)
- Orga-Treffen Fachtag Demenz 2025 (3)
- Begehung Ortsteil Hemelingen mit Quartiersmanager und Behörde (1)

Kooperationen und Öffentlichkeit

- FIT & Aktiv mit dem BZ (3)

- Info Veransth. Ansgari Gemeinde (1)

DLZ Schwachhausen-Nord

- Kooperationsverbund Schwachhausen der Stiftung Bremer Sparer-Dank (4)

Kooperationen und Öffentlichkeit

- Treffen nachstationärer Einrichtungen im St.-Josef-Stift (2)
- Beiratstagung des Fachausschusses Soziales, Integration, Senior:innen (1)
- Veranstaltung der Kirchengemeinde Unserer Lieben Frauen (1)
- Stadtteilstfest Schwachhausen (1)

DLZ Vahr

- AK Gesundheit in der Vahr (2)
- AK Senior*innen in der Vahr (3)
- Alte Vielfalt Hemelingen (1)
- Forum Demenz (2)
- AK Vorbereitung Fachtag Demenz 2025 (3)
- Stadtteilkonferenz (2)
- Austausch & Unterstützung Moderator*innen der Angehörigengruppen für Demenzerkrankte (1)
- Teilnahme an der Fokusgruppe im Rahmen der Forschung zu „Demenzsensible Stadtplanung“ des IPP/ Uni Bremen (1)

Kooperationen und Öffentlichkeit

- Kooperation mit dem Projekt Roter Faden für den Ruhestand
- Schifffahrt mit Ehrenamtlichen

DLZ Vegesack

- Sommerfest „Gemeinsam etwas bewegen“ (1)
- Vortrag „Sehbeeinträchtigungen“ mit Pflegestützpunkt und Teilhabeberatung (1)
- Vortrag „Ernährung im Alter“ mit Pflegestützpunkt und Verbraucherzentrale (1)

DLZ Walle

- AK Älter werden im Bremer Westen (4)
- AK Kerngruppe (3)
- AK Heimathafen + (2)

- Veranstaltung Vorsorgevollmacht – Hands on Dementia (2)

Kooperationen und Öffentlichkeit

- Koop-Treffen Lokale Allianzen und Stadtteilinitiativen (1)
- Koop-Treffen mit aufsuchender Altenarbeit + (1)
- Koop-Treffen AfSD (1)

- Koop-Treffen Jobcenter West (1)
- Kooperation mit dem Projekt Roter Faden für den Ruhestand (1)
- Beiratssitzung FA Arbeit Wirtschaft und Soziales (1)
- Nahi-Schiffahrt (1)
- Fachtag EA (1)

Die Liste der Kooperationspartner:innen ist umfangreich und pro Standort unterschiedlich. Zum Teil sind Kooperationen vertraglich fixiert, so z.B. mit der Wohnungsbaugesellschaft Brebau GmbH bezogen auf die Zusammenarbeit in Obervieland, Gröpelingen, Findorff. Zum Teil ergeben sie sich praktisch, aus der fallbezogenen Zusammenarbeit vor Ort, z.B. mit den zuständigen Sozialzentren, dem sozialpsychiatrischen Dienst, den Quartiersmanager:innen oder den Pflegestützpunkten.

Die DLZ halten Kontakt und sind bei Bedarf im Gespräch mit z.B. der Demenz Informations- und Koordinationsstelle (DIKS), Ortsämtern, Ortsbeiräten, Komfort e.V., Hospiz Horn e.V., der MS-Beratungsstelle, dem Blindenverein, Betreuungsvereinen, Stadtteilmanager:innen, der Betreuungsbehörde, Selbstbestimmt Leben e.V., der Polizei, den Krankenhäusern, den Kirchengemeinden, mit den im Stadtteil agierenden Gewerbetreibenden, dem LIGA, der AOK usw. Die DLZ sind aktiv im Forum Demenz und haben sich auch in der Vergangenheit immer an der Vorbereitung der Bremer Fachtage Demenz beteiligt.



Abb. 15: Netzwerkarbeit

Die Grafik macht deutlich, dass jedes DLZ in seinem Stadtteil mit allen relevanten Akteuren Kontakt hat, die für die Zielgruppe der DLZ relevant sind.

8.2 Kooperation der vier DLZ-Träger

Die Kooperation der vier Träger der Bremer DLZ war auch im Berichtsjahr kooperativ, vertrauensvoll und zielorientiert. Neben den regelmäßigen Treffen der Koordinator:innen fanden Treffen im Zusammenhang mit der gemeinsamen „Lernplattform für Ehrenamtliche“ statt. Ein regelmäßiger Jour Fixe sorgt fortlaufend für Verbesserungen im Handling für Mitarbeitende und Ehrenamtliche.

Ebenfalls trägerübergreifend gibt es immer wieder Abstimmungen zur Anwendersoftware „Parat“ mit der die DLZ arbeiten.

8.3 Zusammenarbeit mit den Referaten Pflege und Soziale Stadtentwicklung

Bis Mitte 2024 waren das Referat Ältere Menschen und das Referat Soziale Stadtentwicklung der Senatorin für Soziales für die DLZ zuständig. Diese Zuständigkeit wechselte zur Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, Referat 31 Pflege, Heimrecht, Wohn- und Betreuungsaufsicht.

Es fanden vier Sitzungen mit Vertreter:innen des Referats Pflege statt, hier gibt es eine vertrauensvolle, kooperative und zielorientierte Arbeitsebene. Der geplante Austausch mit den Sozialzentren wurde nicht in allen Stadtteilen umgesetzt. Dort wo er stattfindet bzw. stattfand zeigt sich, das gegenseitiges Kennenlernen und Austausch die Zusammenarbeit vereinfacht. Einen Austausch mit den Mitarbeiter:innen des Fachdienstes Teilhabe gab es nicht.

Am 23.05.2024 informierten sich Senatorin Claudia Bernhard und der Referatsleiter Dr. Weller bei einem Besuch im DLZ Huchting über unsere Arbeit.

Expertenhearing: Alternative ambulante Versorgungsmodelle in der Pflege: Am 23.08.2024 fand auf Einladung der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz ein Fachtag mit Beteiligung der DLZ statt.

Weiterentwicklung aufsuchender Angebote für ältere Menschen: Seit September 2024 arbeiten die DLZ auf Initiative der Senatorin für Soziales an einem Konzept für die Weiterentwicklung. Das Angebot soll ab Januar 2026 umgesetzt werden. Im Jahr 2024 fanden dazu mehrere interne Besprechungen sowie vier Termine mit Vertreter:innen der Behörde statt.

8.4 Medienresonanz

In der Regel finden an allen Standorten Tage der offenen Tür und andere öffentlichkeitswirksame Aktivitäten statt. Die DLZ nehmen Veranstaltungen im Stadtteil zum Anlass, sich zu präsentieren und auf die Angebote aufmerksam zu machen. Ob es zu den Aktivitäten und der Arbeit der DLZ eine Medienresonanz gibt, ist schwer zu steuern.

Medienresonanz:

- Sondersitzung Beirat Gröpelingen mit DLZ zu Altersarmut (WK 23.12.2024)
- ZDF Länderspiegel Helfer:in vermittelt (Ausstrahlung 07.12.24)
- Artikel Stadtteilbeilage WK: Warum die Bremer Dienstleistungszentren Ehrenamtliche in allen Stadtteilen suchen“(DLZ Findorff) 22.01.2024
- Bootstour auf der Weser zum Dank für schwere Zeiten / AWO würdigt Nachbarschaftshelfer:innen (AWO engagiert Ausgabe 2 2024)
- Artikel "Hilfe für die Nachbarschaft" auf der Website der AOK und dem AOK Instagram Account sowie im Gesundheitsmagazin (13.02.24)
- 25.01.24: Stadtteilkurier Weser-Kurier „Hilfe für die Nachbarschaft“
- 22.04.24: Stadtteilkurier Weser-Kurier „Hilfsangebote für Ältere“
- 06.07.24: Weser Report „Andrang bei Horner Ehrenamtsbörse“
- 08.09.24: blv, unentgeltliches Anzeigenblatt in HB-Nord „Sommerfest für Ehrenamtliche“
- 27.10.24: Weser Report „Schnacken mit Demenz“

Alle Träger schalten bei Bedarf Anzeigen zur Gewinnung von Ehrenamtlichen in verschiedenen digitalen und analogen Medien – wie bspw. Printmedien, Online-Anzeigen auf Facebook, Instagram, Schwarzes Brett Bremen.de. Außerdem werden Flyer und Aushänge in den Stadtteilen verteilt. Regelmäßig erscheinen Anzeigen im Anzeigenblatt blv (Bremen Nord), in Woltmershausen im Pusdorfer.

8.5 Digital Fit 60+

Das Digital Fit 60+ (vormals Netzwerk Digitalambulanzen) ist ein projektgefördertes Angebot des Landes Bremen in Zusammenarbeit mit zahlreichen Einrichtungen in Bremen und Bremerhaven. Es wurde 2020 ins Leben gerufen. Die DLZ-Träger beteiligen sich als Kooperationspartner an Digital Fit 60+. Gemeinsam mit zahlreichen Partner-Organisationen werden auf der <https://vska.de/bremen/projekte/digital-fit/> Angebote zur Unterstützung digitaler Anwendungen für ältere Menschen präsentiert.

8.6 Angehörigengruppen

Zusätzlich zu ihren Regelaufgaben bieten DLZ an einigen Standorten Angehörigengruppen an. Damit werden pflegende Angehörige in angeleiteten Gesprächskreisen gestärkt. Die Gruppen dauern zwischen 90 und 120 Minuten.

DLZ	Treffen	Teilnehmende im Durchschnitt
Huckelriede	11	6
Mitte	9	10
Vahr	12	10
Huchting	12	6
Horn	6	5

9. Personal und Finanzierung

Im Durchschnitt hatte ein DLZ im Berichtsjahr 93,33 Personalstunden zur Verfügung.

Die DLZ waren 2024 personell wie folgt besetzt:

- Leitung 502 Stunden(+ 0,8 %)
- Sozialberatung 1.038 Stunden (- 3,8 %)
- Verwaltung 42 (+ 281,8 %)

Insgesamt standen 1.586,5 Personalstunden zur Verfügung (- 0,5 %).

Abweichungen zu Vorjahren ergeben sich durch unbesetzte Stellen oder Krankheitstage über den Zeitraum von 6 Wochen hinaus. Die Mitarbeiter:innen werden im Rahmen der Vergütungsregelungen der einzelnen Träger bezahlt.

Die Finanzierung der DLZ erfolgt auf der Basis einer Zuwendung der Senatorin für Soziales in Höhe von ca. 50 %. Die anderen ca. 50 % setzen sich aus den Einnahmen für die Serviceverträge sowie aus Eigenmitteln der Träger zusammen.

In 2019 wurde die Finanzierung der DLZ geändert. Durch die Bewilligung von Projektgeldern für die Alltagsassistenz konnte der DLZ-Haushalt aufgestockt werden. Diese Mittel sind jedoch fixiert; steigende Personal- und Sachkosten lassen sich damit nicht kompensieren. Für 2024 gab es eine befristete Aufstockung des DLZ Haushaltes um Kostensteigerungen aufzufangen. Inwieweit diese auch dauerhaft bestehen wird ist offen.

10. Zusammenfassung und Ausblick

Seit 50 Jahren bieten, an 17 Standorten, der Paritätische, die AWO, das DRK und der Caritasverband Beratung und Hilfen für ältere Menschen und deren Angehörige an. Wir gehen davon aus, dass mit Hilfe der DLZ zahlreiche stationäre Unterbringungen in Heimen verzögert oder verhindert werden, Kosten reduziert werden und gleichzeitig die Lebensqualität älterer Menschen und ihrer Angehörigen erhöht wird.

Auch mit Blick auf das Jahr 2024 (im Vergleich zu 2023) markieren die zentralen Kennzahlen den Rahmen der DLZ-Arbeit:

- Die städtische Zuwendung war bis 2018 zehn Jahre lang unverändert. Seit 2019 stehen den DLZ mehr Mittel zur Verfügung, die sich aus der Festbetragsfinanzierung lt. Zuwendungsvertrag und aus Projektmitteln für die Alltagsassistenten zusammensetzen. Die DLZ-Träger erhielten 2024 knapp 1,5 Mill. Euro aus der Festbetragsfinanzierung und 408.000 Euro als Projektfinanzierung.
- Die Personalressourcen sind weitgehend konstant (- 0,5%; krankheitsbedingt)
- Die Zahl der Hausbesuche stieg weiter auf 3.260 (+ 7,3%).
- Die Zahl der Vertragskund:innen, an die Nachbarschaftshilfe bzw. Alltagsassistenten vermittelt wurden, ist weiter leicht auf 4.371 gestiegen (+ 0,6%).
- Die Anzahl der Verträge ist leicht auf 4.559 gestiegen (+ 0,9%).
- Die Zahl der geleisteten Stunden ist gestiegen auf 436.306 (+3,3%).
- Die Anzahl der eingesetzten Ehrenamtlichen ist leicht gesunken auf 2.703 (- 0,2%).
- Der Aufwand für die Schulung der Ehrenamtlichen in der Alltagsassistenten ist weiterhin hoch. Die Motivation und Erinnerung der Ehrenamtlichen nimmt viel Raum ein.

Die Zahlen des Jahres 2024 spiegeln mehrere Entwicklungen: Die Nachfrage nach den Leistungen der DLZ ist nach wie vor hoch: Immer mehr Menschen mit einem Pflegegrad wollen ihre Kostenerstattungsansprüche gegenüber ihrer Pflegekasse geltend machen. Sie würden gerne das kostengünstige Angebot der DLZ nutzen. Leider sind die DLZ jedoch nicht in der Lage, alle diese Interessen zu befriedigen. Der Kommunikationsaufwand für die Beratung über Alternativen hat erheblich zugenommen, spiegelt sich jedoch nicht in Kennzahlen wider.

Die nicht ausreichend vorhandene Anzahl von geeigneten Ehrenamtlichen erfordert kontinuierlich Maßnahmen zur Ansprache und Gewinnung. Die im Februar 2023 im Rahmen der Werbekampagne erstellten Materialien leisten dazu einen Beitrag.

Nicht nur die Gewinnung der Ehrenamtlichen ist komplexer geworden, auch die Einsatzwünsche und Vorstellungen der Ehrenamtlichen verändern sich. Die Bereitschaft zur Übernahme hauswirtschaftlicher Aufgaben ist rückläufig.

Der Beratungs-, Organisations- und Verwaltungsaufwand ist seit Einführung der Alltagsassistenten deutlich angestiegen. Viele Kund:innen brauchen Unterstützung bei der Kostenerstattung durch ihre Pflegekasse. Die DLZ leisten in erheblichem Umfang Hilfen beim Schriftwechsel, monatlichen Versand der Stundennachweise, etc.

Die Bremer Dienstleistungszentren haben auch im Berichtsjahr dafür gesorgt, dass zahlreiche Menschen, sofern sie es wünschen, auch in hohem Alter und bei Unterstützungsbedarf in ihrem privaten Umfeld wohnen können.



Abb.16: Transfers

Das Schaubild zeigt die mit der DLZ-Infrastruktur generierten Transfers.

Die Kund:innen

- fragen Unterstützung nach
- zahlen monatlich Geld an die DLZ für den Vertrag NBH oder Alltagsassistenz
- zahlen pro Stunde Geld an die Ehrenamtlichen als pauschale Aufwandsentschädigung
- erhalten Unterstützung von den DLZ und den Ehrenamtlichen
- bauen persönliche Beziehungen zu den Ehrenamtlichen auf

Die Ehrenamtlichen

- fragen eine sinnvolle Tätigkeit nach, wollen älteren Menschen helfen
- fragen eine Möglichkeit zum Hinzuverdienst nach
- bauen persönliche Beziehungen zu den Kund:innen und zu den Mitarbeiter:innen der DLZ auf
- haben für ihr eigenes Leben einen Rahmen in dem sie einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft leisten was sich positiv auf ihre Selbstwahrnehmung auswirkt

Die DLZ

- befriedigen die Nachfrage nach Beratung und Unterstützung für ältere Menschen
- befriedigen die Nachfrage nach einer sinnvollen Tätigkeit mit einem Hinzuverdienst für die Ehrenamtlichen
- unterstützen zahlreiche Ehrenamtliche in ihrem Alltag
- sorgen u.a. mit den Schulungen für Ehrenamtliche für Informationen und Verständnis rund um das Alter

Neben dem sozialen Zusammenhalt, der durch die Arbeit der DLZ verstärkt wird, wollen wir auch die Funktion der Ehrenamtlichen als gut informierte Botschafter:innen für das Angebot der offenen Altenhilfe der Stadt Bremen erwähnen.

Die Stadt Bremen ermöglicht mit der Förderung der DLZ:

- den Verbleib älterer Menschen in der eigenen Wohnung,
- vermeidet ungewollte Heimunterbringungen
- reduziert ihre Kosten für die Unterstützung von Menschen mit Transferleistungen
- 2.703 Ehrenamtlichen ein freiwilliges soziales Engagement mit einer pauschalen Aufwandsentschädigung.

Die öffentliche Zuwendung in Höhe von ca. 1,9 Millionen Euro für alle 17 DLZ wird auch weiterhin gut verwendet: Sie nützt den Kund:innen, den Ehrenamtlichen und der Stadt Bremen!

11. Meilensteine und Geschichte der Bremer Dienstleistungszentren

	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995
Stadtteil																					
Huchting		DLZ Huchting																			
Kattenesch/Observ.		DLZ Kattenesch / Obervieland																			
Horn		DLZ Horn																			
DLZ West / Gröpelingen		DLZ West / Gröpelingen																			
Neustadt			DLZ Neustadt																		
Veegesack/St. Magnus			DLZ St. Magnus				DLZ Vegesack														
Arbergen						DLZ Arbergen															
Vahr						DLZ Vahr															
Huckelriede/Buntentor							DLZ Huckelriede / Buntentor														
Schwachhausen							DLZ Schwachhausen														
Hastedt								DLZ Hastedt													
Mitte									DLZ Mitte												
Osterholz															DLZ Osterholz						
Blumenthal																DLZ Blumenthal					
Findorff																DLZ Findorff					
Lesum																DLZ Lesum					
Schwachhausen Nord																DLZ Schwachhausen Nord					
Walle																DLZ Walle					

Abb. 17: Gründungsjahre der Bremer Dienstleistungszentren

1974

„Unter Dienstleistungszentren sind Einrichtungen zu verstehen, in denen neben Beratung und Information, kulturellen und geselligen Angeboten auch ambulante soziale Hilfsdienste, wie Mahlzeitendienste, Haus- und Krankenpflege, Fußpflege, Bäder, Massagen etc., angeboten werden. Unbeschadet anerkanntenswerter Ansätze im verbandlichen Bereich waren Anfang 1974 in Bremen keine vollgültigen Dienstleistungszentren vorhanden“ (Senator für Soziales, Jugend und Sport: Hilfen für die ältere Generation in Bremen. Altenplan 1974 – 1981. S. 27).

Anfänge der DLZ:

- Es gab in den Stadtteilen eine enge Zusammenarbeit mit anderen Akteuren, zum Beispiel der Neuen Heimat – regelmäßige monatliche (teils häufiger bei Bedarf) Treffen mit den Hauswarten, mit dem Amt für Familienhilfe, mit Pflegeverbänden und den Gemeindefrauen. Hier ging es zum einen um strukturelle Vereinbarungen und Planungen von Veranstaltungen, aber vorrangig um konkrete Einzelfälle.
- Zur Zeit der Entstehung der DLZ war Berufstätigkeit von Frauen noch nicht selbstverständlich. Gerade in „gut bürgerlichen“ Stadtteilen war es häufig, dass Frauen als Hausfrau zuhause blieben. Hier war die Nachbarschaftshilfe für viele Frauen eine gesellschaftlich akzeptierte sinnvolle Aufgabe, eine Möglichkeit rauszukommen, andere Frauen kennenzulernen und eigenes Geld zu haben. Viele Frauen haben nach längeren Erfahrungen in der Nachbarschaftshilfe (und Ermutigung durch die DLZ Mitarbeiter:innen) den Schritt in die Berufstätigkeit gewagt.
- Aus der Arbeit mit den Ehrenamtlichen ergaben sich schnell auch weitere Angebote für die Frauen. Es entwickelten sich Freizeitangebote für Ehrenamtliche im DLZ (Gesprächskreise, gemeinsame Kino- und Theaterbesuche, Kurzreisen mit inhaltlichen Themen). Dies förderte die Bindung an das DLZ, und es entwickelte sich ein starkes Gruppengefühl – wir sind die Frauen aus dem DLZ.

- Die Aufgabenfelder der Nachbarschaftshilfe haben sich schnell von der Nothilfe zur Dauerhilfe verlagert.
- Der Bedarf an Unterstützung war groß, ebenso die Bereitschaft, sich in der Nachbarschaftshilfe zu organisieren. So gab es 1977 im DLZ West 19 Helferinnen, 1978 schon 115.

1977

- Einführung des Mobilen Sozialen Hilfsdienstes mit Zivildienstleistenden, ein an die DLZ angebundenes sehr flexibel einsetzbares Angebot: Immer vor Ort, schnell einsetzbar. Zeitweilig 5-6 Dienstleistende in den DLZ, kostengünstig da nicht alle Einsätze zwingend berechnet werden mussten. Aufgaben die nicht von der Haus- und Familienpflege übernommen wurden waren Anlass zur Initiierung des MSHD:
 - Treppenhaus putzen
 - Fenster putzen
 - Einkäufe
 - Begleitgänge + Spaziergänge
- Kontaktbesuche (zum Reden bei jemandem vorbei gehen – Grüße des DLZ überbringen) Die jungen Männer hatten mit Ihrer Jugend, anderem Herangehen und häufig auch Lebensunerfahrenheit einen anderen Zugang zu vielen älteren Menschen. Gerade bei Menschen, die selber mit vielen Herausforderungen kämpfen, wurden die Zivis gut angenommen. Die im Laufe der Jahre immer weiter reduzierte Dienstzeit von 20 Monaten 1984 bis auf 9 Monate 2004 sowie die Kürzung der Zuschüsse für die Zivildienststellen führten zu einer schleichenden Reduzierung der MSHD Plätze in den DLZ, bis zum endgültigen Aus durch die Aussetzung der Wehrpflicht.

1982

- Aufbau eines Laienhelferkreises mit dem Ziel mehr "verwirrte Menschen" zuhause zu unterstützen. In Kooperation mit dem Amt für Familienhilfe und dem Sozialpsychiatrischen Dienst fanden monatliche Fallbesprechungen/Supervisionen mit den Ehrenamtlichen und Mitarbeiter:innen des Amtes, des SPsD und des DLZ statt.
- Hilfsmitteldepots wurde in vielen DLZ eingerichtet. Die letzten wurden mit Einführung der Pflegeversicherung aufgelöst.

1983

- Neuordnung sozialer Dienste (NOSD), Einführung des Sozialdienstes älterer Menschen,
- Ältere Menschen im Focus der DLZ, Abkehr von Kurenvermittlung, Kleiderkammern, Hausaufgabenhilfen, etc. 1984-1986 Erarbeitung neuer Richtlinien für die DLZ. Festschreibung der Aufgabenbereiche und regionaler Zuständigkeiten.

1984

- Etablierung Sozialer Arbeitskreise unter Leitung der DLZ in allen Stadtteilen,

1986

- ABM Projekt hauptamtliche Nachbarschaftshilfe (AWO – im Verlauf der Jahre auch bei anderen Trägern) mit dem Ziel, arbeitslose Frauen durch fachliche Unterstützung in Ihren persönlichen Lebensfeldern in einer bezahlten sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit, ähnlich der Hauspflege, einzusetzen.

1987

- Die Nachbarschaftshelfer:innen erhalten seit Nov. 1987 als pauschale Aufwandsentschädigung 9,- bzw. 11,- DM pro Stunde.
- Im Rahmen der Kältehilfe wurden in allen Stadtteilen Milch, Butter, und Joghurt verteilt, teilweise auch durch Mitarbeiter und Ehrenamtliche der DLZ.

1988

- Berufsbegleitende Fortbildung für Mitarbeiter in den DLZ zur Sozialberaterin mit dem Thema Soziale Gerontologie (1988-82).
- Für DLZ Leitungen eine einjährige Fortbildung Psychiatrie in der Altenpflege.
- Änderung der DLZ Öffnungszeiten nur Vormittags, ein Nachmittag.

1989

- Aufbau einer Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige in der Neustadt, später auch in anderen DLZs. Daraus entwickelte sich ein ABM Projekt zur Begleitung pflegender Angehöriger, später Psychosoziale Beratungsstelle für pflegende Angehörige.

1990

- 95 % der Aufwendungen für den Betrieb der DLZ sind von der Stadt Bremen finanziert. Im Jahr 1990 waren dies 3,6 Mill. DM.
- 01.03.1990: Beginn der Kooperation mit Förderwerk e.V.
Projekte Hauptberufliche NBH an verschiedenen Standorten der PGSD. Eine arbeitsmarktpolitische Maßnahme zur Integration von Frauen in den ersten Arbeitsmarkt. Ende der Kooperation PGSD – Förderwerk ab 2014 zuerst in Vegesack, Obervieland. Ende in Horn 01.02.2015.
- ISO Studie, ein Zukunftsprojekt für die Altenhilfe Bremen. Die DLZ wurden als wichtige Anlaufstellen in den Stadtteilen beschrieben mit der Empfehlung, dies auszubauen. Eine gerontopsychiatrische Fachkraft wurde für jedes DLZ als notwendig erachtet.
- Die Hauptamtlichkeit der Nachbarschaftshilfe wurde gefordert.
- Als Resultat entstand die Clearingstelle im Bremer Westen mit der Aufgabe, in Einzelfällen bei komplexen Versorgungslagen zu unterstützen und diese zu strukturieren. Nicht selten sind Menschen mit dem Handling der verschiedenen Angebote überfordert. (Die DIKS hat viele Jahre später erhoben, dass bei einem Kunden durchaus 15-20 Dienste und Ärzte im Einsatz sind.)

1991

- Die Nachbarschaftshelfer:innen erhalten 12 DM pro Stunde für ihre Einsätze; für Einsätze bei Empfänger:innen von Sozialhilfe erhalten sie 10 DM pro Stunde..
- Es steht ein Etat für die Bezahlung der Teilnahme an Schulungen für die Ehrenamtlichen zur Verfügung, mit dem Resultat, dass sich wie erwartet die Teilnahmezahlen deutlich erhöhen. Leider fiel dieser Posten den späteren Kürzungen wieder zum Opfer. Die Motivation der Ehrenamtlichen zur Teilnahme an Schulungen ist immer schon sehr aufwendig gewesen.

1992

- Große Demonstration vor der Bürgerschaft gegen die, in den DLZ und Begegnungsräumen, geplanten Kürzungen.

1994

- Beteiligung der DLZ am neuen Altenplan.

1995

- 01.04.1995: Einführung der Pflegeversicherung, Trennung von Pflege und Nachbarschaftshilfe.

1996

- Kürzung der Zuschüsse für die DLZ um 25%, um diese Defizite auszugleichen wurde die Servicepauschale (30,- DM) für die KundenInnen eingeführt. Das hat, neben dem großen Verwaltungsaufwand, zu einer deutlichen Veränderung in der Wahrnehmung der DLZ geführt. Von außen gesehen musste man für die Leistung des DLZ jetzt bezahlen, das hat viele Menschen bewogen sich nicht mehr mit Fragen und Anliegen an das DLZ zu wenden. Durch die Vertragsbeziehung veränderten sich die Erwartungen der Kunden:innen an die DLZ deutlich. Parallel zur Einführung der Verträge mussten ca. 18% der Mitarbeiterstunden reduziert werden. Eine weitere Folge war die Umwandlung des DLZ Arbergen/Hemelingen zu einer Außenstelle angebunden an Osterholz.
- Erarbeitung einer Konzeption für die Ausbildung von Altenpflegeschüler:innenn mit der WISOAK. In der Folge haben viele Altenpflegeschüler:innen ein Praktikum im DLZ abgeleistet.

2001

- März – Dezember: „Demenz – eine andere Art des Denkens“: Neunmonatige Fortbildung für 16 Mitarbeiter:innen der Dienstleistungszentren aller Träger incl. Evaluation.

2003

- Oktober: Demenz Informations- und Koordinationsstelle (DIKS) in Trägerschaft der LAG gegründet.
- Anerkennung der Nachbarschaftshilfe als niedrigschwelliges Betreuungsangebot im Sinne des §45b, Abs. 1, Satz 3, Nr. 4 des SGB XI.
- Erstmals Erstellung der DLZ-Statistik mit der Software „Parat“.

2005

- Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Projekts „Beratung und Begleitung Angehöriger von dementiell erkrankten Menschen in der Stadtgemeinde Bremen“, im Auftrag der LAG, durchgeführt vom Institut für angewandte Pflegeforschung, Uni Bremen, Prof. Dr. Stefan Görres.

2007

- Altenplan der Stadt Bremen.

2008

- Modellprojekt „Aufsuchende Altenarbeit – Hausbesuche“, Start in Hemelingen und Obervieland, Wissenschaftliche Begleitung durch die Hochschule Bremen, Prof. Habermann.

2010

- Konstituierende Sitzung des DLZ-Beirats (Seniorenvertretung, LAG, bpa, Behörde).

2011

- Erster gemeinsamer Jahresbericht aller 17 Bremer DLZ.
- Erstellung eines gemeinsamen Konzepts und Glossars für die DLZ-Arbeit.
- Preiserhöhung für die Serviceverträge ab 01.01.2011 von 20 auf 22 Euro pro Monat.

2012

- Wirksamkeitsbericht zum Modellprojekt „Aufsuchende Altenarbeit – Hausbesuche“ nach Abschluss der Modellprojektphase (Niels Kohlrausch, PGSD, 28.09.2012).

2013

- 13.08.2013: Senatsempfang in der Oberen Rathaushalle für 170 Nachbarschaftshelfer:innen.

2014

- Preiserhöhung für die Serviceverträge ab 01.01.2014 von 22 auf 24 Euro pro Monat.
- Befragung aller Nachbarschaftshelfer:innen: 3.200 wurden angeschrieben, 1.150 (36 %) haben geantwortet.
- Gemeinsamer Flyer für Kund:innen (1. Aufl. 09/2014).
- Ende der Kooperation mit Förderwerk e.V. / Projekte Hauptberufliche NBH an verschiedenen Standorten, eine arbeitsmarktpolitische Maßnahme zur Integration von Frauen in den ersten Arbeitsmarkt. Ende der Kooperation PGSD – Förderwerk ab 2014 zuerst in Vegesack, Obervieland. Ende in Horn 01.02.2015.

2015

- Erarbeitung von „Angebotskarten“ pro DLZ: Alle Angebote für ältere Menschen im Stadtteil auf einen Blick.
- 40-jähriges Jubiläum der DLZ.

2016

- Preiserhöhung für die Verträge Nachbarschaftshilfe auf 26 Euro pro Monat ab 01.07.2016.

2017

- Einführung der erstattungsfähigen Leistung Alltagsassistenz. Versicherte ab Pflegegrad 1 können sich bis zu 125 Euro / Monat erstatten lassen. Preis für die Verträge Alltagsassistenz 30 Euro / Monat.
- Verpflichtung zur Schulung von Alltagsassistent:innen im Umfang von 20 Stunden plus jährliche Wiederholungsschulungen (2 Stunden).
- Pauschale Aufwandsentschädigung für die Nachbarschaftshilfe 7,15 Euro / Stunde, für die Alltagsassistenz 8 Euro / Stunde.
- Vertragskommission und Zukunftskommission der LAG und der Behörde überarbeiten den Zuwendungsvertrag für die DLZ ab 2018. Änderung u.a.: Falls in einem Wirtschaftsjahr Überschüsse entstehen, müssen diese im Folgejahr einvernehmlich mit dem Zuwendungsgeber verwendet oder zurückgezahlt werden. Bis 2017 sahen die Zuwendungsverträge vor, dass Defizite zu Lasten der Träger und Überschüsse – zweckgebunden – zu Gunsten der Träger und der DLZ-Arbeit zur Verfügung standen. Defizite bleiben weiterhin eine Last der Träger.

2018

- DLZ nehmen mit dem „Lotsenprojekt“ am Verbund „Herbsthelfer“ des Senators für Finanzen teil (bis 2019). Kooperation mit dem ifib, Institut für Informationsmanagement Bremen GmbH, Prof. Herbert Kubicek. Mit Hilfe von Zusteller:innen der Post AG sollten Ehrenamtliche für die DLZ geworben werden.
- PGSD startet die Kampagne zur Gewinnung von Ehrenamtlichen „Ich mach’ das! – Ein bezahltes Ehrenamt“ (bis 2019).
- Erhöhung und Vereinheitlichung der pauschalen Aufwandsentschädigung auf 8,50 Euro für Nachbarschaftshilfe und Alltagsassistenz.

2019

- Gemeinsamer Flyer zur Gewinnung von Ehrenamtlichen (1. Aufl. 06/2019).
- Erstellung von Leitfäden für Ehrenamtliche und Kund:innen.
- Die gemeinsame Website www.dlz-bremen.de geht online.
- Vereinbarung zwischen LAG und Senatorin für Soziales: Die städtische Zuwendung war bis 2018 zehn Jahre lang unverändert. Seit 2019 stehen den DLZ mehr Mittel zur Verfügung, die sich aus der Festbetragsfinanzierung lt. Zuwendungsvertrag und aus Projektmitteln der Pflegekassen für die Alltagsassistenz zusammensetzen. Die Festbetragsfinanzierung wird in Höhe von 50% der Projektförderung aus der Pflegeversicherung reduziert. Die DLZ-Träger erhalten 1.384.230 Euro aus der Festbetragsfinanzierung und 396.000 Euro als Projektfinanzierung = 1.780.230 Euro.
- Überlegungen zur Einführung von Digitalassistenz für ältere Menschen (nicht umgesetzt).

2020

- Ausbruch der Corona-Pandemie mit massiven Auswirkungen auf die Arbeit der DLZ. Trotz aller Einschränkungen und Hemmnisse laufen fast alle Einsätze weiter, die Ehrenamtlichen (und DLZ) machen sich viele kreative Gedanken, wie die Unterstützung der Kunden gut weiterlaufen kann.
- Gemeinsamer Leitfaden für Kund:innen eingeführt (1. Aufl. 06/2020).
- Veröffentlichung des Ergebnisberichts der Befragung Ehrenamtlicher 2019
- Trägerübergreifendes Programm mit sechs Fortbildungen für alle Mitarbeitenden der Bremer DLZ: Nicht umgesetzt wg. der Corona-Pandemie.

2021

- Ganzjährig massive Einschränkungen der DLZ-Arbeit wg. der Corona-Pandemie.
- (Erfolglose) Interessenbekundung von AWO und PGSD für eine „Agentur für Digitalassistenz“ im Rahmen eines Antrags „Smart Cities“ der Stadt Bremen beim Bundesministerium für Inneres.
- Auftrag für die Neuprogrammierung der Software „Parat“.
- PGSD etabliert ein Studio zur Produktion von Schulungsvideos.
Aufbau einer E-Learning-Plattform zur Schulung von Alltagsassistent:innen.
- Wechsel der Referatszuständigkeit für die DLZ bei der Senatorin für Soziales: Vom Referat Pflege zum Referat Soziale Stadtentwicklung.
- Einführung von regionalen Quartierforen: Einmal jährlich sollen die DLZ mit Vertreter:innen der Behörde in den Regionen Nord, Süd, Mitte-West, Ost tagen.
- Sondersitzung der Deputation Soziales mit den Trägern der DLZ, Begegnungszentren, Aufsuchenden Altenarbeit (11.06.2021).

2022

- 08.06.22: Auftrag für eine Kampagne zur Gewinnung von Ehrenamtlichen an die Agentur vomhörensehen. Kostenübernahme durch die Senatorin für Soziales.
- August: Start der Online-Lernplattform für Ehrenamtliche.
Die vier Wohlfahrtsverbände als Betreiber der Bremer DLZ schließen einen Vertrag für den Betrieb der Websites dlz-bremen.de, zum Betrieb der Lernplattform lpf.dlz-bremen.de und cloud.dlz-bremen.de.

2023

- 01.01.23: Erhöhung der institutionellen Förderung der DLZ.
- 01.01.23: Preiserhöhung Alltagsassistenz von 30 auf 33 Euro / Monat. Erhöhung der pauschalen Aufwandsentschädigung auf 9,50 Euro / Stunde.
- Februar: Start der Werbekampagne zur Gewinnung von Ehrenamtlichen, Relaunch der Website, Leitfäden und Flyer.
- März: Ende der Corona-Schutzmaßnahmen.
- 01.12.23: Preiserhöhung für die Verträge Alltagsassistenz von 33 auf 35 Euro / Monat und Nachbarschaftshilfe von 26 auf 29 Euro/Monat.
- Landespflegebericht, Kommunale Pflegeberichterstattung der Städte Bremen und Bremerhaven, erstellt von Socium Forschungszentrum, Prof. Dr. Heinz Rothgang, und Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen Bremen e.V., Dr. Johanna Krawietz.

2024

- September: Die Senatorin für Gesundheit, Frauen, Verbraucherschutz übernimmt die Zuständigkeit für die DLZ.
- Fortbildungsprogramm der AWO für Mitarbeitender der Bremer DLZ.
- Erhöhung der institutionellen Förderung der DLZ.

2025

- 50 Jahre Bremer Dienstleistungszentren: Senatsempfang am 02.06.2025 mit Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen.
- Änderung der Einzugsgebiete von einigen DLZ der AWO und des DRK, um einen DLZ-Standort in Hemelingen zu realisieren.
- Konzepterstellung für die Weiterentwicklung aufsuchender Angebote für ältere Menschen im Auftrag der Senatorin für Soziales. „Präventive Hausbesuche“ sollen ab 2026 die „Aufsuchende Altenarbeit“ und die „Aufsuchende Altenarbeit Plus“ ersetzen.
- Die Arbeit der DLZ hat sich fokussiert auf Informations- und Beratungsarbeit sowie die Vermittlung von Nachbarschaftshilfe und Alltagsassistenz. Zusätzliche Angebote stehen auf dem Prüfstand oder sind aus finanziellen Gründen nicht mehr realisierbar. So musste das Angebot von Tagesbetreuungsgruppen für Menschen mit Demenz reduziert werden, ebenso die Zahl von begleiteten Gruppen für pflegende Angehörige.

**NACHBAR
SCHAFTS
HILFE
IST MEHR.**

**DU SCHLEUDERST
ÄNGSTE FORT**

12. Anhang

12.1 Die Bremer Dienstleistungszentren (DLZ) - Kurzprofil

Die 17 DLZ werden von der Stadt Bremen gefördert.

Die DLZ werden von vier Wohlfahrtsverbänden betrieben: Sieben vom Paritätischen, sechs von der AWO, drei vom DRK, eines vom Caritasverband. Sie bieten eine flächendeckende Infrastruktur in der Stadt Bremen.

Die DLZ sind in ihrem Stadtteil die zentrale Anlauf- und Kontaktstelle für alle Fragen, Antworten, Dienstleistungen rund um Alter, Behinderung, chronische Erkrankung. Sie leisten entweder selbst Hilfen und Dienstleistungen oder informieren und beraten über Unterstützungsleistungen. Sie koordinieren und begleiten bürgerschaftliches Engagement in Form von Organisierter Nachbarschaftshilfe und Alltagsassistenten zu Gunsten der Bremer Bürger:innen.

Die Leistungen:

Informationen und Beratung

- zu allen Fragen und Antworten rund um das Leben im Alter
- über ambulante und stationäre Unterstützung sowie Dienstleistungen aller Anbieter
- zur Orientierung im „Dschungel“ von Zuständigkeiten und komplexen Lebenslagen
- zu Finanzierungsfragen und bei Antragstellungen

Organisierte Nachbarschaftshilfe/Alltagsassistenten

- Gewinnung, Anleitung und Begleitung sowie Organisation und Einsatzplanung von Ehrenamtlichen
- Hauswirtschaftliche Assistenz
- Begleitung bei Arztbesuchen und anderen Anlässen
- zahlreiche andere Unterstützungsleistungen im Haushalt der Kund:innen

Kooperation und Vernetzung mit Einrichtungen und Initiativen im Stadtteil

- Nachbarschaftshäuser, Begegnungszentren, Beiräte, Amt für Soziale Dienste, andere Anbieter von Dienstleistungen, Pflegedienste, Altenheime, etc.
- Wohnungsbaugesellschaften
- Arbeit in regionalen „Sozialen Arbeitskreisen“
- Initiierung, Unterstützung von Selbsthilfegruppen
- Vor Ort gibt es darüber hinaus jeweils weitere spezielle Dienstleistungen der DLZ, z.B. Aktivierende Hausbesuche, eine Tagesbetreuungsgruppe für an Demenz erkrankte Menschen, Gruppen für pflegende Angehörige.

12.2 Die Organisierte Nachbarschaftshilfe – Alleinstellungsmerkmale

Durchschnittliche Tätigkeit der Ehrenamtlichen pro Woche ca. 3 Stunden

→ Konzentration auf ein bis max. drei Kund:innen.

Flexibilität für die Ehrenamtlichen

- Sie können (nach Rücksprachen mit den Kund:innen und dem DLZ) kurzfristig Einsätze verschieben, tauschen, unterbrechen.

Flexibilität für die Kund:innen

- Selbstzahler:innen können (nach Rücksprachen mit der Ehrenamtlichen und dem DLZ) individuelle Absprachen treffen, z.B. Spaziergang statt Einkauf, Kochen statt Putzen.
- bei Bedarf werden Vertretungen organisiert

Prinzip der „Wahlverwandtschaft“

- Die Vermittlung erfolgt im beiderseitigen Einvernehmen. Ehrenamtliche bzw. Kund:innen können einen Vermittlungsvorschlag des DLZ auch ablehnen.

Einsatz von „Herz und Hand“

- Laien werden geschult und setzen Kompetenzen und Erfahrungen aus ihrem Alltag ein.

Legale Einkommenserzielung ohne arbeitsvertragliche Bindung

- Unfall- und Haftpflichtversicherung
- bis max. 250 Euro pro Monat bzw. 3.000 Euro pro Kalenderjahr, grundsätzlich kombinierbar mit anderen Einkommen, z.B. Minijob, ALG I, ALG II, Rente.

Freiwilliges soziales Engagement mit professioneller Unterstützung der Ehrenamtlichen und Kund:innen

- Erfahrene und kompetente Fachkräfte in den DLZ begleiten sowohl die Ehrenamtlichen als auch die Kund:innen, suchen gemeinsam nach Lösungen in Konfliktfällen und unterstützen mit Schulungen und Gesprächsangeboten.
- Die Mitarbeiter:innen des DLZ achten darauf, dass Führungszeugnisse vorliegen und sind immer ansprechbar.

12.3 Kennzahlen der Dienstleistungszentren für 2024 im Überblick – Entwicklung im Verhältnis 2024 zu 2023

- 6.980 Kund:innen insgesamt (+ 0,4 %)
- 1.690 Beratungskund:innen (- 0,9 %)
- 4.371 Vertragskund:innen (+ 0,6 %)
 - 919 Partner:innen von Vertragskund:innen (+ 1,9 %)
- 4.559 Verträge NBH oder Alltagsassistenten (+ 0,9 %)
- 42.811 Vertragsmonate (+ 3,3 %)
- 1.586,5 Personalstunden insgesamt; 93,3 durchschnittlich pro DLZ/Woche (- 0,5 %)
 - 3.260 Hausbesuche wurden geleistet (+ 7,3 %)
- 436.306 Stunden wurden geleistet (+ 3,3 %)
 - 2.703 Ehrenamtliche wurden eingesetzt (- 0,2 %)

12.4 Kennzahlen der DLZ-Träger 2024

Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste Bremen mbH

Vom DLZ erreichte Kund:innen

Gesamtzahl Kund:innen	2.599
- davon Vertragskund:innen ¹	1.789
- davon Partner:innen ²	375
- davon Beratungskund:innen	435

Personenbezogene Daten der Vertragskund:innen

Gesamtzahl	1.789
Weibliche Kunden	1.308
- davon Migrantinnen	39
Männliche Kunden	481
- davon Migranten	39

Alter

bis 60 Jahre	143
61 bis 70 Jahre	172
71 bis 80 Jahre	389
81 bis 90 Jahre	874
über 90 Jahre	211

Kund:innen alleinlebend	1.414
Kund:innen mit Pflegegraden	1.644

Nachbarschaftshilfe/ Alltagsassistenz

Einsatzhäufigkeit Vertragskund:innen gesamt ³	1.496
- 14-tägig oder bei Bedarf	235
- 1 x wöchentlich	1.049
- 2 bis 3 x wöchentlich	208
- 4 bis 5 x wöchentlich	4
- 6 bis 7 x wöchentlich	0

Jahresstunden

Gesamtzahl ⁴	174.742
- davon Sozialhilfe	8.002
- prozentualer Anteil	4,6 %

Vertragsmonate

Gesamtzahl	17.484
Vertragsmonate NBH ^{5, 6}	2.572
- davon Sozialhilfe	420

Vertragsmonate Alltagsassistenz ⁵	14.912
- davon Sozialhilfe (Hybrid) ⁶	63

Verträge ⁷

Gesamtzahl	1.861
Verträge NBH	295
- davon Sozialhilfe	41
Verträge Alltagsassistenz	1.566
- davon Sozialhilfe (Hybrid)	14

Vertragsneuzugänge im Berichtsjahr	467
Vertragsabgänge im Berichtsjahr	405

Ehrenamtliche

(Nachbarschaftshelfer:innen/Alltagsassistent:innen)

Neuzugänge im Berichtsjahr	240
Abgänge im Berichtsjahr	231
Ehrenamtliche eingesetzt	1.143

Hausbesuche	1.186
--------------------	--------------

AWO Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

Vom DLZ erreichte Kund:innen

Gesamtzahl Kund:innen	3.080
- davon Vertragskund:innen ¹	1.893
- davon Partner:innen ²	396
- davon Beratungskund:innen	791

Personenbezogene Daten der Vertragskund:innen

Gesamtzahl	1.893
Frauen	1.347
- davon Migrantinnen	188
Männer	546
- davon Migranten	92

Alter

bis 60 Jahre	188
61 bis 70 Jahre	259
71 bis 80 Jahre	459
81 bis 90 Jahre	786
über 90 Jahre	201

Kund:innen alleinlebend	1.497
Kund:innen mit Pflegegraden	1.832

Nachbarschaftshilfe/ Alltagsassistentenz

Einsatzhäufigkeit Vertragskund:innen gesamt ³	1.545
- 14-tägig oder bei Bedarf	177
- 1 x wöchentlich	1.096
- 2 bis 3 x wöchentlich	256
- 4 bis 5 x wöchentlich	14
- 6 bis 7 x wöchentlich	2

Jahresstunden

Gesamtzahl ⁴	196.667
- davon Sozialhilfe	32.059
- prozentualer Anteil	16,3 %

Vertragsmonate

Gesamtzahl	18.627
Vertragsmonate NBH ^{5, 6}	3.476
- davon Sozialhilfe	1.388

Vertragsmonate Alltagsassistentenz ⁵	15.151
- davon Sozialhilfe (Hybrid) ⁶	139

Verträge ⁷

Gesamtzahl	1.979
Verträge NBH	381
- davon Sozialhilfe	140
Verträge Alltagsassistentenz	1.598
- davon Sozialhilfe (Hybrid)	35

Vertragsneuzugänge im Berichtsjahr	485
Vertragsabgänge im Berichtsjahr	461

Ehrenamtliche

(Nachbarschaftshelfer:innen/Alltagsassistent:innen)

Neuzugänge im Berichtsjahr	271
Abgänge im Berichtsjahr	252
Ehrenamtliche eingesetzt	1.111

Hausbesuche

1.235

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremen e.V.

Vom DLZ erreichte Kund:innen

Gesamtzahl Kund:innen	901
- davon Vertragskund:innen ¹	436
- davon Partner:innen ²	86
- davon Beratungskund:innen	379

Personenbezogene Daten der Vertragskund:innen

Gesamtzahl	436
Frauen	310
- davon Migrantinnen	14
Männer	126
- davon Migranten	9

Alter

bis 60 Jahre	32
61 bis 70 Jahre	45
71 bis 80 Jahre	118
81 bis 90 Jahre	196
über 90 Jahre	45

Kund:innen alleinlebend	350
Kund:innen mit Pflegegraden	387

Nachbarschaftshilfe/ Alltagsassistentz

Einsatzhäufigkeit Vertragskund:innen gesamt ³	355
- 14-tägig oder bei Bedarf	35
- 1 x wöchentlich	269
- 2 bis 3 x wöchentlich	50
- 4 bis 5 x wöchentlich	1
- 6 bis 7 x wöchentlich	0

Jahresstunden

Gesamtzahl ⁴	41.100
- davon Sozialhilfe	2.858
- prozentualer Anteil	7 %

Vertragsmonate

Gesamtzahl	4.224
Vertragsmonate NBH ^{5, 6}	984
- davon Sozialhilfe	122

Vertragsmonate Alltagsassistentz ⁵	3.240
- davon Sozialhilfe (Hybrid) ⁶	63

Verträge ⁷

Gesamtzahl	459
Verträge NBH	109
- davon Sozialhilfe	14
Verträge Alltagsassistent	350
- davon Sozialhilfe (Hybrid)	9
Vertragsneuzugänge im Berichtsjahr	135
Vertragsabgänge im Berichtsjahr	96

Ehrenamtliche

(Nachbarschaftshelfer:innen/Alltagsassistent:innen)

Neuzugänge im Berichtsjahr	95
Abgänge im Berichtsjahr	102
Ehrenamtliche eingesetzt	299

Hausbesuche **591**

Caritasverband Bremen e.V.

Vom DLZ erreichte Kund:innen

Gesamtzahl Kund:innen	400
- davon Vertragskund:innen ¹	253
- davon Partner:innen ²	62
- davon Beratungskund:innen	85

Personenbezogene Daten der Vertragskund:innen

Gesamtzahl	253
Frauen	198
- davon Migrantinnen	16
Männer	55
- davon Migranten	5

Alter

bis 60 Jahre	17
61 bis 70 Jahre	22
71 bis 80 Jahre	61
81 bis 90 Jahre	126
über 90 Jahre	27

Kund:innen alleinlebend	195
Kund:innen mit Pflegegraden	241

Nachbarschaftshilfe/ Alltagsassistentenz

Einsatzhäufigkeit Vertragskund:innen gesamt ³	218
- 14-tägig oder bei Bedarf	40
- 1 x wöchentlich	150
- 2 bis 3 x wöchentlich	28
- 4 bis 5 x wöchentlich	-
- 6 bis 7 x wöchentlich	-

Jahresstunden

Gesamtzahl ⁴	23.798
- davon Sozialhilfe	2.390
- prozentualer Anteil	10 %

Vertragsmonate

Gesamtzahl	2.476
Vertragsmonate NBH ^{5, 6}	337
- davon Sozialhilfe	60
Vertragsmonate Alltagsassistentenz ⁵	2.139
- davon Sozialhilfe (Hybrid) ⁶	69

Verträge ⁷

Gesamtzahl	260
Verträge NBH	38
- davon Sozialhilfe	5
Verträge Alltagsassistentenz	222
- davon Sozialhilfe (Hybrid)	7

Vertragsneuzugänge im Berichtsjahr	85
Vertragsabgänge im Berichtsjahr	42

Ehrenamtliche

(Nachbarschaftshelfer:innen/Alltagsassistent:innen)

Neuzugänge im Berichtsjahr	53
Abgänge im Berichtsjahr	35
Ehrenamtliche eingesetzt	150

Hausbesuche

248

¹ Alle Kund:innen, mit denen im Kalenderjahr ein Vertrag bestand

² Gezählt werden ausschließlich die Partner:innen von Vertragskund:innen.

³ Abgebildet sind die Zahlen des Monats Dezember

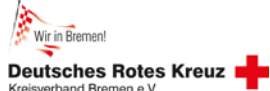
⁴ Die Zahlen ergeben sich aus der Hochrechnung des Referenzmonats Dezember (x12)

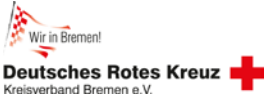
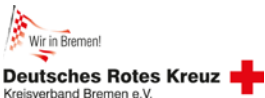
⁵ Bei einem Vertragswechsel, z.B. von NBH zu Alltagsassistentenz zum 01.06. werden für das Jahr 5 Vertragsmonate NBH und 7 Vertragsmonate Alltagsassistentenz gezählt.

⁶ Es besteht ein Vertrag über Alltagsassistentenz, bei dem die Stunden durch das AFSD aufgestockt werden.

⁷ Es werden alle Verträge gezählt, die in diesem Kalenderjahr bestanden. Bei einem Vertragswechsel, z.B. von NBH zu Alltagsassistentenz zum Juni, werden zwei Verträge für das Kalenderjahr gezählt. Dieser Grundsatz wurde bei allen Kategorien angewandt, die Verträge erfassen.

12.5 Die Bremer Dienstleistungszentren – Kontaktdaten

Region Mitte/West	Einzugsbereich	Kontakt	Träger
DLZ Findorff Borfelder Straße 17 28215 Bremen	Weidedamm, In den Hufen, Findorff, Regens- burger Straße	Telefon: 377 89-0 dlz-findorff@awo-bremen.de	 Soziale Dienste gemeinnützige GmbH
DLZ Mitte Im Krummen Arm 13 28203 Bremen	Steintor, Ostertor, Altstadt, Fesenfeld Stephanieviertel	Telefon: 699 30-100/-102 dlz-mitte@drk-bremen.de	 Deutsches Rotes Kreuz  Kreisverband Bremen e.V.
DLZ Walle Wartburgstraße 11 28217 Bremen	Utbremen, Steffens- weg, Westend, Walle, Osterfeuerberg, Hohweg, Blockland, Überseestadt	Telefon: 388 98-0 dlz-walle@awo-bremen.de	 Soziale Dienste gemeinnützige GmbH
DLZ Gröpelingen Gröpeling Heerstr. 248 28237 Bremen	Lindenhof, Gröpe- lingen, Ohlenhof, In den Wischen, Oslebshausen, Industriehafen	Telefon: 691 42-66 dlz-groepelingen@ awo-bremen.de	 Soziale Dienste gemeinnützige GmbH
Region Süd	Einzugsbereich	Kontakt	
DLZ Huchting Tegeler Plate 23 A 28259 Bremen	Mittelshuchting, Sodenmatt, Kirchhuchting, Grolland	Telefon: 58 20 11 dlzhuchting@pgsd.de	 DER PARITÄTISCHE BREMEN Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste
DLZ Huckelriede/ Buntentor Kornstraße 371 28201 Bremen	Huckelriede, Neuenland, Buntentor, Gartenstadt Süd, Südervorstadt	Telefon: 87 34 10 dlz@caritas-bremen.de	 caritas Bremen
DLZ Neustadt/ Woltmershausen Lahnstraße 65 28199 Bremen	Alte Neustadt, Hohentor, Neustadt, Woltmershausen, Rablinghausen, Seehausen, Strom, Neustädter Hafen	Telefon: 59 814-11 dlz-neustadt@awo-bremen.de	 Soziale Dienste gemeinnützige GmbH
DLZ Obervieland Alfred-Faust-Str. 115 28277 Bremen	Habenhausen, Arsten, Kattenturm, Kattenesch	Telefon: 84 02-500 dlzobervieland@pgsd.de	 DER PARITÄTISCHE BREMEN Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste

Region Ost	Einzugsbereich	Kontakt	Träger
DLZ Schwachhausen Wachmannstraße 9 28209 Bremen	Bürgerpark, Bürgerweide/Barkhof, Bahnhofsvorstadt, Schwachhausen, Getteviertel	Telefon: 34 03-100 34 03-101 dlz-schwachhausen@ drk-bremen.de	 Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremen e.V.
DLZ Schwachhausen-Nord Biermannstraße 17 28213 Bremen	Neu-Schwachhausen, Riensberg, Radio Bremen	Telefon: 21 57 59 dlzschwachhausen@pgsd.de	 DER PARITÄTISCHE BREMEN Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste
DLZ Hastedt Hastedter Heerstraße 250 28207 Bremen	Hastedt Peterswerder Hulsberg	Telefon: 34 03-347 34 03-348 dlz-hastedt@drk-bremen.de	 Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremen e.V.
DLZ Horn Brucknerstraße 15 28359 Bremen	Horn, Lehe, Lehester Deich, Oberneuland, Borgfeld	Telefon: 23 71 21 dlzhorn@pgsd.de	 DER PARITÄTISCHE BREMEN Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste
DLZ Osterholz Ludwig-Roselius-Allee 181 28327 Bremen	Ellener Feld, Ellenerbrook-Schevemoor, Osterholz, Tenever Mahndorf, Arbergen, Hemelingen	Telefon: 429 84-40 dlz-osterholz@ awo-bremen.de	 AWO Soziale Dienste gemeinnützige GmbH
DLZ Vahr Berliner Freiheit 9c 28327 Bremen	Gartenstadt Vahr, Neue Vahr Nord/Südwest/Südost, Blockdieck, Sebaldsbrück	Telefon: 46 803-27 dlz-vahr@awo-bremen.de	 AWO Soziale Dienste gemeinnützige GmbH
Region Nord	Einzugsbereich	Kontakt	
DLZ Lesum An der Lesumer Kirche 1 28717 Bremen	St. Magnus, Lesum, Burgdamm, Burg-Grambke, Werderland	Telefon: 63 00 34 dlzlesum@pgsd.de	 DER PARITÄTISCHE BREMEN Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste
DLZ Vegesack Kirchheide 18 28757 Bremen	Vegesack, Grohn, Schönebeck, Aumund-Hammersbeck, Fähr-Lobben-dorf	Telefon: 66 24 99 dlzvegesack@pgsd.de	 DER PARITÄTISCHE BREMEN Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste
DLZ Blumenthal Bgm.-Kürten-Str. 30 28779 Bremen	Blumenthal, Lüssum-Bockhorn, Rönnebeck, Farge, Rekum	Telefon: 60 21 99 dlzblumenthal@pgsd.de	 DER PARITÄTISCHE BREMEN Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste

